Nr. 91.

Berlin, Mittwoch, den 19. April 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 91.

Berlin, Mittwoch, den 19. April 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

## Was dann?

I.

Natürlich hat uns das wüste Gebahen der meisten Zeitblätter in der orientalischen Frage keinen Augenblick irre machen können; wir verdanken vielmehr den unvergleichlichen Thorheiten, besonders Deutscher Publicisten manchen heiteren Augenblick. Auch das Auftreten der Westmächte machte auf uns keinen besonderen Eindruck; wenn sie auf Abenteuer ausgehen und beschädigt zurückkommen, — habeant sibi! Ernster wird die Angelegenheit dadurch, daß Preußen und Oesterreich sich neuerlich jenen wieder genähert haben. Gern glauben wir, man beabsichtige dabei zunächst eine moralische Einwirkung; allein wenn diese ausbleibt, ist das thatsächliche Einschreiten nicht mehr fern, weil kaum zu vermeiden.

Unserer Anschauung gemäß kann dieser Europäische Kampf nur zu Unheil führen. Freilich ist die Gesammtheit der freisinnigen Zeitungshelden von der gewissen Niederlage des „nordischen Kolosses" überzeugt, wenn Preußen und Oesterreich ihre Streitkraft für die Westmächte in Thätigkeit setzen. Wir hegen sogar für diesen Fall einige bescheidne Zweifel, wollen aber einmal auf die gewagte Voraussetzung eingehen, um daran die Frage zu knüpfen: was dann?

Ehe man ihre Beantwortung versucht, sind die unumgänglichen Vorbedingungen der Russischen Niederlage festzustellen, damit man nicht völlig in der Luft schiffe. Den Maaßstab von 1812 angelegt, möchten diese Vorbedingungen auf Folgendes hinauslaufen:

1) Eine Armee von siebenhunderttausend Mann gegen Rußland, von denen ungefähr ein Siebentheil als allmählich nachrückender Ersatz angenommen wird. Wir berechnen 100,000 Mann mehr als damals, weil jetzt der Kriegsschauplatz viel ausgedehnter und das Russische Heer bedeutend zahlreicher ist, auch kein Buonaparte selbst an der Spitze der neuen Kreuzfahrer steht. Vielleicht giebt Napoleon III. in seinem hohen Edelmuth 200,000 Mann dazu, Preußen, Oesterreich, die Pforte je 150,000, Großbritannien 50,000, was ihm beiläufig bemerkt im laufenden Jahre kaum möglich sein wird. — Ob die Britisch-Französischen Truppen auch fernerhin auf dem Seewege nach dem Kriegsschauplatz gebracht werden, oder durch Deutschland marschiren sollen, gehört nicht hierher. Findet letzteres statt, so mögen sich die guten Deutschen wegen des unvermeidlichen Druckes an die Schreier in den Zeitungen und Parlamenten halten, welche denselben heraufbeschworen.

2) Mindestens zwei glückliche Feldzüge; läuft das Unternehmen ungünstig für die Verbündeten aus, so genügt wahrscheinlich einer. — Nur ausgezeichnete Ignoranz kann annehmen, daß einige Sommer-Monate hinreichen, um nach Moskau zu gelangen, wo dann der Friede geschlossen würde. Anders rechnet, wer mit den einschlagenden Verhältnissen etwas genauer bekannt ist. Unermeßliche Hülfsquellen des Russischen Reiches, Unmöglichkeit, ein zahlreiches Heer dort lediglich mittelst des Requisitions-Systems zu ernähren, große Schwierigkeiten der Magazin-Verpflegung, und durch dieses System bedingte Langsamkeit des Vorrückens, endlich die dem hartnäckigsten Widerstande überaus günstigen Raumverhältnisse. Jeder einzelne Punkt nimmt die reiflichste Erwägung in Anspruch, und das Gesammt-Ergebniß ist wahrlich nichts weniger als glückverheißend. Davon haben freilich unsere freisinnigen Publicisten keine Ahnung, und selbst bei manchem tapferen Kammerredner möchten wir einige Unkenntniß hinsichts dieser Dinge zu vermuthen wagen.

3) Die sichere Aussicht, daß man nach zwei siegreichen Feldzügen in Moskau oder einem andern beliebigen Punkte den Frieden findet. Hierin liegt eine der größten Schwierigkeiten des Unternehmens überhaupt. Alexander wies, ungeachtet der Einnahme Moskau's, jeden Versuch zur Annäherung ab, vielleicht vorzugsweise durch Einwirkungen von Außen bestimmt.*) Kaiser Nicolaus hat in einer fast dreißigjährigen Regierung wohl hinlänglich bewiesen, daß für ihn solche äußere Einwirkungen entbehrlich sind. Festen Charakters wie Wenige, und vollkommen vertraut mit der außerordentlichen Widerstandskraft Rußlands, wird er schwerlich durch zaghafte Zugeständnisse seine ganze Vergangenheit verläugnen.

Viele Garantieen für Vollendung des Friedenswerkes im Spätherbst des Jahres 1855 giebt es also wirklich nicht. Dennoch nehmen wir die ursprüngliche Voraussetzung wieder auf, um zu untersuchen, welcher Früchte sich das Europäische „concert" erfreuen möchte. Von Gebiets-Abtretungen kann höchstens die Phantasie erhitzter Journalisten träumen, denn die hohen Verbündeten sind dann wahrscheinlich des fast zweijährigen Kampfes von Herzen müde. Vielleicht reichen als Ergebniß ihrer Anstrengungen zwei Dinge hin: 1) Aufhebung der Verträge, kraft deren Rußland eine Art Schutzrecht über die Unterthanen der Pforte Griechischer Confession beansprucht, ersetzt durch ein Arrangement, wovon später die Rede ist, 2) Schwächung des Russischen Einflusses in den Donaufürstenthümern dadurch, daß Oesterreich als dritte Schutzmacht derselben eintritt.

Ob dieses Ergebniß den Blutströmen entspricht, wodurch es bedingt ist, mag jeder Unbefangene sich selbst sagen.

In einem zweiten Artikel besprechen wir die Rückwirkung des Kampfes auf jede der dabei betheiligten Mächte, und lenken hier nur die Aufmerksamkeit des Lesers auf einen Incident-Punkt, welcher für die zwei deutschen nicht ohne Bedeutung ist. Gewiß werden sie weder mit ihrer Ehre noch mit ihren Interessen vereinbar finden, die polnischen Unterthanen Rußlands zur Insurrection aufzufordern. Werden sie aber im Stande sein, selbe zu hindern, wenn das Feuer von selbst, oder durch geheime Anreizungen von außen geschürt, doch auflodern sollte? und wie können sich dann die Dinge in ihren eigenen Provinzen polnischer Bevölkerung gestalten? Daß es dermalen dort bereits lebhaft gährt, ist ja hinlänglich bekannt. *†*

*) Obgleich der Minister von Stein zweifellos zum Ausharren gerathen hat, glauben wir dennoch der That Rostopschins die entscheidende Stelle anweisen zu müssen. Offenbar beurtheilte dieser den Charakter seines Herrn genau so, wie Buonaparte, und legte die Trümmer Moskau's als unübersteigbares Hinderniß zwischen beide.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Stadtgerichts-Rath Kempf hierselbst den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; und

Den seitherigen Polizeirath Hirsch zu Elberfeld zum Polizei-Director zu ernennen.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: der Antrag wegen Bewilligung einer Beihülfe für den evangelisch-kirchlichen Verein der Friedrich-Wilhelmsstadt — desgleichen eines Beitrags zu einem Wohlthätigkeitszwecke — die Vorlage wegen interimistischer Verwaltung der 9. Armen-Commission — desgleichen wegen Aufstellung von Laternen in der neuen Verbindungsstraße zwischen der Chaussee- und Gartenstraße — die Anträge wegen Bewilligung einer Gratification und einer Kranken-Unterstützung — der Antrag wegen fernerer Bewilligung der Beköstigungs-Zulage für die Mannschaften im Ordonnanzhause — desgleichen wegen Beschaffung neuer Utensilien für das Conferenzzimmer der Armen-Direction — der Antrag wegen Ablösung der Beitragsverpflichtung zur Unterhaltung der Brücke im Rixdorfer Damm — die Vorlage wegen eines Pachtrückstandes — der Antrag wegen Ueberlassung einer Anzahl von Exemplaren des allgemeinen städtischen Verwaltungsberichts pro 1841/50 zur Debitirung im Wege des Buchhandels. — Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung der Antrag wegen Bewilligung der Kosten zur Errichtung einer Anstalt, sowie Wahlangelegenheiten und Niederlassungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 15. April 1854. Fähndrich.

## Deutschland.

☐ **Berlin**, 18. April. Schon zu verschiedenen Malen haben wir an diesem Orte, besonders gegenüber den Herren, welche die öffentliche Meinung zu repräsentiren glauben und die höhnend auf unsere Vereinsamung in unserer Stellung zur orientalischen Frage hinweisen, auf die mächtigen Stimmen hingedeutet, welche mit uns gemeinsame Sache machen, auf die gute Zahl Deutscher Katholiken, auf die Spanischen katholischen Organe, auf die Blätter des „freien" Amerikas. Wir kommen auf diesen Hinweis heute zurück und entnehmen einem Briefe eines in Nord-Amerika sich aufhaltenden, mit Land und Leuten wohlbekannten Deutschen einige sehr interessante Notizen über den „merkwürdigen Umschwung in der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten". Diese zeigt sich nämlich entschieden, sich in einer Parteinahme für Rußland und gegen dessen Feinde zu befestigen, was auch aus den Leitartikeln der bedeutendsten dortigen Zeitungen zu schließen ist, welche, man kann sagen, servil dem Impulse der Massen gehorcht. Die „Union", das halbofficielle Organ der Regierung, zum Beispiel, Rußlands unverrückten Standpunkt in der orientalischen Frage belobend, verspottet geradezu die gerühmte chevalereske „Aufopferung" der Westmächte für den Schwächeren und die vorgeschobene Fürsorge für das Europäische Gleichgewicht; Frankreich und England seien nur durch selbstsüchtige Motive getrieben. Ueber die Lebensfähigkeit des Türkischen Reiches wird der Stab gebrochen und dessen Verbündeten das Fruchtlose ihres Unternehmens verkündet. — Der „New-York Herald", eins der bedeutendsten Blätter der Republik, ein Blatt, das eine noch größere Verbreitung als die „Times" hat, ist noch entschiedener russenfreundlich. Das Amerikanische ist bekanntlich das eitelste Volk der Welt, und diese Eitelkeit fühlt sich geschmeichelt durch den Gedanken einer Aehnlichkeit mit dem Russischen Kolosse. Der „Herald" weist den Amerikanern und Russen, als jungen, in der Entwickelung begriffenen Nationen, eine große Zukunft an und bezweifelt keinen Augenblick die Ausbreitung der Letzteren in dem Oriente. Dieses nennt er geradezu ein christliches Streben, ein Werk der Civilisation, dem das alte Europa nicht widerstehen kann. Dazu dienen natürlich die in Aussicht gestellten Eroberungen von Canada und Mexico als Pendant. Sehr charakteristisch für den transatlantischen Scharfsinn ist der Rath, Rußland möge sich nur mit seinen Flotten in die uneinnehmbaren Seefestungen zurückziehen, sich auf der Landgrenze defensiv verhalten, sich auf der Donau festsetzen, und so das fruchtlose Anrennen seiner Feinde abwarten. So werde Rußlands Zähigkeit endlich den Sieg davon tragen. — Unser Landsmann versichert, daß, wenn vor einem Jahre eine Zeitung gewagt hätte, solch eine Sprache zu Gunsten Rußlands zu führen, der Redacteur sich einem sichern Banquerott ausgesetzt hätte; jetzt im Gegentheil werden derartige Artikel mit dem größten Interesse gelesen. —

Wir werden morgen an diesem Orte diese Revue der Amerikanischen Blätter und der transatlantischen Stimmungen fortsetzen.

Se. Majestät der König werden Allerhöchstsich, wie wir hören, heute Nachmittag 5 Uhr auf mehrere Tage nach Potsdam begeben und in den nächstfolgenden Tagen verschiedenen Truppen-Inspicirungen der dortigen Garnison beiwohnen.

— Se. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute früh von Neu-Strelitz hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen. In Begleitung Sr. Königlichen Hoheit befindet sich der Major v. Rosenberg-Gruszczinski, Commandeur des Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzschen Contingents.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel ist aus der Lausitz hier wieder eingetroffen und hatte gestern Abend in Charlottenburg Vortrag bei des Königs Majestät.

— Der Fürst Sergius Golitzin ist von Paris, der Kaiserlich Russische General-Lieutenant Graf v. Armfeldt von Brüssel, der General-Major von Münchow, Commandeur der 14. Infanterie-Brigade, von Magdeburg, der Königl. Legations-Rath Graf von Flemming von London, der Kammerherr v. Bülow von Schwerin, der Kaiserlich Russische Courier Petrowitsch von St. Petersburg, der Königlich Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Haveland von London und der Nordamerikanische Courier M. Pennington von Washington hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, Königlich Württembergischer Oberst à la suite, und Se. Durchlaucht der Fürst Felix zu Hohenlohe-Oehringen sind Beide nach Dresden, der Fürst Maximilian Barklay de Tolly ist nach Baden-Baden, der General der Infanterie a. D. von Quadt nach Böge, der Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Dresden Graf v. Lehndorf nach Dresden und der General-Major und Remonte-Inspecteur Frhr. v. Dobeneck nach Littauen von hier abgereist.

— Die Englischen Journale conjecturiren noch immer über die Stellung des Preußischen Gesandten in London, Wirklichen Geh. Raths Bunsen, und sprechen von dessen erfolgter Abberufung. Wir wiederholen unsere neuliche Mittheilung, daß der Gesandte nur beurlaubt ist und zwar zu Wiederherstellung seiner Gesundheit.

— Das Oesterreichische Handelsministerium hat durch Circularschreiben vom 7. d. M. die sämmtlichen Oesterreichischen Consular-Aemter angewiesen, den Unterthanen der mit Preußen zollvereinten Staaten, falls dieselben in Ermangelung eines Consuls ihrer eigenen Regierung deren Beistand in Anspruch nähmen, diesen Beistand in der gleichen Weise zu gewähren, wie er ihnen in Bezug auf die Oesterreichischen Staats-Angehörigen zur Pflicht gemacht ist. (C. B.)

— Um den Verkehr zwischen Rußland und dem westlichen Europa auch während des Krieges aufrecht zu erhalten, ist von der Russischen Regierung ein Frachtfuhr-Cours von St. Petersburg, Riga rc. nach Memel eingerichtet worden. Auf demselben sollen die bisher von den Russischen Ostseehäfen zur See versendeten Waaren nach Preußischen Häfen gebracht und von diesen aus verschifft werden. Schon sind verschiedene Pläne für die Beförderung dieses Transit-Handels aufgestellt worden, welcher jedenfalls den Verkehr der Ost-Preußischen Häfen ansehnlich vermehren wird. Die Preußische Staats-Verwaltung wendet dieser Angelegenheit ihre ganze Aufmerksamkeit zu und hat zunächst die Regierung zu Königsberg und die dortige Ober-Post-Direction aufgefordert, über einen Plan sich gutachtlich zu äußern, welcher dahin geht, eine Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen einem Ostpreußischen Ostseehafen und Hull herzustellen und das bisher zwischen Stettin und St. Petersburg gehende Post-Dampfschiff „Adler" für diesen Zweck zu verwenden. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, dürften die Vortheile einer solchen Dampfschiff-Verbindung nicht zu den aufzuwendenden Kosten im günstigen Verhältnisse stehen, da die Ausfuhr-Artikel Rußlands, meistentheils Rohproducte, wie Hanf, Leinen, Talg rc., nicht gut die hohen Frachten der Dampfschiffe tragen können, besonders nachdem sie schon durch den Land-Transport nach Preußen hinein vertheuert worden sind.

— Aus Hamburg wird uns unter dem 13. d. M. gemeldet, daß die Königl. Dänische Regierung die Errichtung eines Wachtlocals bei Büchen beschlossen und die Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft aufgefordert hat, einen Wagenschuppen für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Ueber die Veranlassung zu der von der Dänischen Regierung beschlossenen Maaßregel ist uns nichts Näheres bekannt geworden. (P. C.)

Eine andere Nachricht meldet uns: Die Bahnhöfe Büchen, Schwarzenbeck und Friedrichsruh, welche auf Lauenburgischem Gebiet liegen, sind seit gestern mit starken Piquets Dänischer Sodaten besetzt worden.

— Von dem Oesterreichischen Ministerium ist der Königlichen Regierung die Mittheilung gemacht worden, daß, in Folge von Verhandlungen mit Sardinien und der Schweiz, diese Staaten einen Vertrag mit dem Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereine unterzeichnet haben. Diese Staaten schließen sich im Allgemeinen den Bestimmungen des Telegraphen-Vereines, namentlich denen über die Beförderung der Nacht-Depeschen und über die Festsetzung der niedrigsten Wortzahl auf 25 Worte an, dagegen sind in Betreff der zwischen den genannten Staaten und dem Telegraphen-Vereine über Frankreich gehenden telegraphischen Depeschen einige Ausnahmen stipulirt worden, über deren Inhalt genauere Mittheilungen zu erwarten sind.

— Vom dem Königlichen Handels-Ministerium ist die Legung eines vierten Drahtes auf der Berlin-Kölner Telegraphenlinie angeordnet worden. Die Arbeiten haben bereits ihren Anfang genommen. Die Kosten sind auf ca. 35,000 Thlr. veranschlagt.

— In München ist darüber Klage erhoben worden, daß die Betheiligung Preußens an der bevorstehenden Deutschen Industrie-Ausstellung eine unerwartet matte sei, auch soll der Gesandte Baierns am hiesigen Hofe Baron von Malzen von seiner Regierung beauftragt sein, in dieser Beziehung mit dem diesseitigen Gouvernement zu correspondiren. Eine solche Klage ist aber thatsächlich unbegründet. Die Preußische Regierung hat ihre ganze Vermittlung wie bei allen Anlässen dieser Art eintreten lassen, und wenn die Industriellen selber nicht sogleich eine lebhafte Betheiligung zeigten, so ist dies auch früher stets der Fall gewesen, und zwar aus Besorgniß wegen dessen, was sich inzwischen ereignen möchte. Daß die Betheiligung jetzt bei dem Herannahen des Termins für die Eröffnung lebhaft genannt werden darf, erhellt wohl schon daraus, daß in Berlin allein am Ende des März 196 Anmeldungen eingegangen waren und seit dieser Zeit eine weitere und beträchtliche Anzahl derselben eingegangen sind. Die Theilnahme der westlichen Provinzen an der Münchener Industrie-Ausstellung wird nach allen hier eingegangenen Nachrichten die lebhafteste sein.

— In Folge der im Herbst v. J. in der Diöcese Ruppin abgehaltenen General-Visitation der Kirchen und Schulen hat nach dem „C.-B." das Consistorium der Provinz Brandenburg zwei Sendschreiben, das eine an die Prediger der Ruppiner Synode, das andere an die evangelischen Gemeinden derselben, erlassen. Es geht aus diesen Sendschreiben hervor, daß die durch den General-Superintendenten Büchsel gehaltene Visitation und die von demselben in einem an das Consistorium erstatteten Berichte zusammengestellten Ergebnisse nicht befriedigt haben. Den Geistlichen wird gesagt, daß „der Eifer für den heiligen Beruf sich bei Allen nicht in gleichem Maaße erwiesen" habe; daß die Predigt Einzelner „Mangel an Herzenserfahrung" erkennen, bei Vielen „sich ein Mangel an klarer Erkenntniß und deutlicher Einsicht in die Heilswahrheiten bemerken lasse", und noch Andere endlich — heißt es — „bewegen sich, vielleicht mehr als sie selbst sich bewußt sind, in rationalistischen Anschauungen und weiden die Heerde Christi auf unfruchtbaren und dürren Steppen." Auch in Bezug auf das häusliche Leben einzelner Prediger fehlt es nicht an eindringenden Ermahnungen. Den Gemeinden werden „Klagen über Krugleben und Branntweintrinken, so wie auch über fleischliche Sünden, die hier und da laut geworden", vorgehalten.

— Die Handwerks-Innungen in der Stadt Demmin (Vorpommern) haben die Erklärung abgegeben, daß sie in Zukunft an den Sonntagen nicht mehr arbeiten lassen werden. Sogar die Bäcker, Fleischer und Müller, welche, mit der Beschaffung der ersten Lebensbedürfnisse beschäftigt, erst Anstand nahmen, die Sonntagsarbeit einzustellen, haben sich später den Erklärungen der übrigen Innungen angeschlossen. Gleich günstige Erfolge sind bei den Gutsbesitzern in der dortigen Gegend erzielt worden.

— Der Staats-Anzeiger veröffentlicht das Gesetz vom 3. April 1854 betreffend die gewerblichen Unterstützungskassen.

— Mittelst Cabinets-Ordre vom 3. April d. J. ist der Bau einer Chaussee von Stefzewo, im Regierungsbezirk Posen, über Graetz, Rakwitz, Rothenburg, Wollstein, Kopnitz und Unruhstadt bis zur Provinzialgränze in der Richtung auf Züllichau, und zwar, soweit die Straße in den Kreis Posen fällt, durch die Verwaltung des Posener Provinzial-Straßen-Baufonds, und so weit die Straße in die Kreise Buk und Bomst fällt, durch die letzteren, genehmigt und zu dieser Chaussee-Anlage, mit Gewährung des Expropriationsrechtes, eine Neubau-Prämie nach dem Satze von 10,000 Thlrn. für die Meile, aus dem Chaussee-Neubau-Fonds zahlbar, bewilligt. — Ferner ist der chausseemäßige Ausbau der Straße von Muskau nach Triebel, Seitens der Standesherrschaft Muskau, und der Straße von Triebel nach Sorau, Seitens des Kreises Sorau, genehmigt und für die auszubauenden Strecken eine aus dem Chaussee-Neubau-Fonds zu entnehmende Prämie nach dem Satze von 10,000 Thlrn. pro Meile bewilligt.

— Mittelst Cabinets-Ordre vom 5 April d. J. ist die Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter dem Namen: „Mülheimer Actien-Gesellschaft für Gaserleuchtung", mit dem Domicil zu Mülheim am Rhein, auf Grund des Gesetzes vom 9. November 1843, genehmigt und die durch den notariellen Act vom 10. Februar d. J. festgestellten Gesellschafts-Statuten bestätigt.

**Königsberg**, 15. April. Die Mitglieder der Königshalle hatten sich am heutigen Tage versammelt, um dem Gründer und Obervorsteher ihrer Gesellschaft, General v. Plehwe, bei seinem Scheiden die Gefühle ihrer Verehrung und Liebe auszudrücken. (General v. Plehwe ist bekanntlich Divisionair geworden.) (Ostpr. Z.)

**Ostrowo**, 12. April. [Verurtheilung.] Unter den Sachen, welche der gestern beendeten Schwurgerichts-Sitzung zur Erledigung vorlagen, war von vorragendem Interesse die gegen den Probst Zwolski, welche früher hatte vertagt werden müssen. Derselbe war, wie schon berichtet worden, angeklagt, neun kirchliche Acte gegen die bestehenden Vorschriften, z. B. unbefugte Trauungen an Ausländern vollzogen, dafür mehr als die üblichen Gebühren genommen und unrichtige Angaben der Wohnorte der Getrauten wissentlich im Kirchenbuche gemacht zu haben. Bei zwei Anklagepunkten wurde er für schuldig befunden, zu zweijähriger Zuchthausstrafe und zur Zahlung resp. Erstattung von 105 Thlr. verurtheilt. (Pos. Z.)

* **Merseburg**, 15. April. [Veteranen-Angelegenheit.] Die Kreisstände des Merseburger Kreises haben auf dem Kreistage vom 20. Februar d. J. beschlossen, in den Jahren 1854 und 1855 aus Kreismitteln an 25 nothleidende Invaliden 12 Thlr. pro Jahr und Mann zu gewähren. Se. K. H. der Prinz von Preußen haben den Ständen dafür Ihren Dank übermitteln lassen.

ρλ **München**, 16. April. [Vom Hofe; Personalien; Vermischtes.] Die gehegten Hoffnungen auf einen nochmaligen Besuch des Kaisers von Oesterreich sind unerfüllt geblieben. Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Elisabeth, die Kaiserbraut, wird künftigen Donnerstag (20.), begleitet von Höchstihren Eltern und Geschwistern, die Reise über Landshut, Straubing (erstes Nachtlager), Passau, Linz (zweites Nachtlager) nach Schloß Schönbrunn (bei Wien) antreten und von dort ihren feierlichen Einzug in Wien halten. Zu dieser Feierlichkeit gehen von hier mehrere hohe Personen nach Wien ab. — Eine erfreuliche Erscheinung bot mitten in der Zerfahrenheit unserer Zeit der zahlreiche Kirchenbesuch, welcher dieser Tage dahier stattgefunden. Alles, Hoch und Niedrig, Reich und Arm drängte sich zu den Kirchen. Der Leibarzt Sr. Maj. des Königs Max, Geheimrath Dr. Gietl, hatte das Unglück, auf einer Treppe im Königl. Schlosse auszugleiten und den rechten Arm zu brechen. — Ministerialrath Meixner, Zoll-Vereins-Commissar bei dem Central-Bureau in Berlin, wurde durch den Telegraphen hierher berufen. Man sagt, daß das Zollverwaltungs-System einer Reform unterworfen werden und Herr Meixner hierüber sein Gutachten abgeben soll. — Ein kürzlich erschienener revidirter Lehrplan, nach welchem den Gymnasien eine höhere Richtung gegeben, ein tieferes geistiges Verständniß der klassischen Literatur und der Dichterwerke des vaterländischen Alterthums angestrebt, die mathematische Lehr-Disciplin auf die Physik ausgedehnt und den neueren Sprachen ein höherer Werth beigelegt werden soll, kann nach dem Urtheile der Fachmänner als eine wesentliche Verbesserung unseres Studienwesens betrachtet werden. (Dies Urtheil geben wir ohne Gewähr. D. Red.)

† **Stuttgart**, 15. April. [Stimmung. Zur Reise des Königs.] Während man sich hier und, soweit bekannt, auch an den benachbarten Deutschen Höfen der Hoffnung hingiebt, daß es den vereinten Bestrebungen gelingen werde, Deutschland vor den Leiden eines allgemeinen Europäischen Krieges, dessen Schauplatz unser Vaterland sein würde, zu bewahren, giebt die Oesterreichische Presse sich alle Mühe, die schon vorhandenen Flammen zu schüren und den Ausbruch des Krieges zu provociren. Diese auffallende Erscheinung hat bei dem Zustande, in welchem dieselbe sich notorisch befindet, in den hiesigen Regierungskreisen nicht verfehlt, einiges Bedenken zu erregen, und das um so mehr, als die Wiener Zeitungen Tag aus Tag ein gegen die Deutschen Fürstenhäuser und deren Mitglieder in einer so heftigen und aggressiven Weise vorgehen, daß man sich des Gedankens kaum entschlagen kann, die Oesterreichische Presse wolle auf Kosten Oesterreichs die übrigen Deutschen Regierungen in den Augen des Volkes herabsetzen. Bietet doch der „Wanderer" sogar demjenigen Fürsten die Deutsche Kaiserkrone an, der gegen die Russen zuerst das Schwert zieht! Zugleich muß man zur Charakteristik der Wiener Blätter die Thatsache constatiren, daß sie sich mit der Kölnischen Zeitung in einer rührenden Uebereinstimmung in Betreff der „muthigen und deutsch-nationalen Politik" befinden. Ohne die Verdienste des Kaiserstaats schmälern zu wollen, wird es doch zur Feststellung der wahren Sachlage angemessen sein, daran zu erinnern, daß es sich zunächst nicht um die Sicherung der Deutschen, sondern der Slavischen u. s. w. Interessen Oesterreichs handelt. — Die neuliche Reise Sr. Maj. des Königs an verschiedene Höfe, die wie der hiesige (der Kronprinz ist Gemahl der Großfürstin Olga, Tochter des Kaisers Nikolaus) mit dem Russischen Kaiserhofe in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen, wird allgemein so aufgefaßt, daß sie auf eine Gemeinsamkeit der Voten dieser Höfe am Bundestage hingewirkt hat, wenn dort über die jetzige Krisis verhandelt werden wird.

**Karlsruhe**, 15. April. [Diplomatie.] Der seitherige Kaiserl. Russische Geschäftsträger am hiesigen Großherzogl. Hofe Hr. v. Ozeroff ist in diesen Tagen auf seinen neuen Posten nach Lissabon abgereist. Der ihn ersetzende Kaiserl. Russische Geschäftsträger Hr. v. Stolipine ist bereits hier eingetroffen und hat seine Functionen angetreten. (B. L.-Z.)

**Kassel**, 12. April. [v. Lepel. Verhaftung.] Der General-Lieutenant v. Lepel, welcher erst einen 6wöchigen Urlaub vom Festungs-Arrest erhalten hatte, ist nunmehr begnadigt worden. — Auf Requisition der Kaiserl. Oesterreichischen Polizei ist ein hiesiger Arbeiter Namens Fromm verhaftet worden. Man will in demselben einen der Mörder des Kriegsministers Latour ermittelt haben. Wie man sagt, wird derselbe nach Wien transportirt.

**Dresden**, 30. März. Se Maj. der König haben dem Kgl. Preußischen Regierungs-Präsidenten von Selchow zu Liegnitz das Comthurkreuz II. Klasse des Albrechts-Ordens verliehen.

♀ **Gotha**, 16. April. [Zur Allodial- und Domainen-Angelegenheit.] Der gegenwärtig vertagte Landtag hat bekanntlich den ihm vorgelegten, zwischen Sr. Hoheit dem regierenden Herzog und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albert einerseits und dem Staatsministerium andererseits abgeschlossenen Vertrag über Ablösung der Allodial-Rente genehmigt, und es ist auch sofort nach dem desfallsigen Beschlusse die Ratification von den Bevollmächtigten der hohen Rentenberechtigten erfolgt. Der Vertrag selbst setzt fest, daß der abgelöste Gütercomplex, welcher den Namen des „Ernst-Alberts-Fideicommisses" erhält, in Beziehung auf die Verwaltung und die Revenüen auf die Lebensdauer des jetzt regierenden Herzogs in seiner gegenwärtigen Beziehung zum Staate bleiben, dagegen die Staatskasse ein jährliches Aequivalent von 40,000 Fl. an die Fideicommißinhaber zahlen soll. Nachdem auf diese Weise die in unserem Herzogthume für die Feststellung der Domainen schwebende Vorfrage erledigt worden ist, wird die Domainen-Angelegenheit selbst in wenigen Wochen zur Erörterung gelangen, damit der bekannte, schon seit 1849 ausgesprochene agnatische Protest seine endliche Lösung finde. Die darauf bezüglichen Vorlagen sind bereits Seitens der Agnaten unserem Staatsministerium übergeben worden, und der Landtags-Ausschuß wird sich schon in künftiger Woche mit der Vorberathung derselben zu beschäftigen haben.

≈ **Meiningen**, 16. April. [Vom Landtage. Die Domainen-Frage. Kirchliche Ablösungen.] In öffentlicher Sitzung ist noch nicht über die Domainen-Angelegenheit verhandelt worden; desto heftiger aber in den Ausschuß-Sitzungen. Einige enragirte Demokraten, die ihre Wahl durch die Vorspiegelung, daß eine bedeutende Steuererhöhung die nothwendige Folge des neuen Domainen-Gesetzes sein werde, (was sie verhüten würden) ermöglicht haben, bieten Alles auf, um vor Allem das Princip des neuen Gesetzes zu erschüttern, nämlich die „Anerkennung des dem Herzoglichen Hause zustehenden Eigenthumsrechtes an dem gesammten Domainen-Vermögen des Herzogthums in der Eigenschaft eines Familien-Fideicommisses, theils des Herzoglich Sächsisch-Gothaischen Gesammthauses, theils des hiesigen Herzoglichen Special-Hauses". Hoffentlich werden diese Agitationen resultatlos bleiben und die Vorlage angenommen werden. — In den öffentlichen Sitzungen ist meist nur Minderwichtiges zur Sprache gekommen. Am wichtigsten davon war die Mittheilung des Regierungs-Commissärs, daß die Regierung, um Arbeiterverdienst in der theuren, nahrungslosen Zeit zu schaffen, 40,000 Fl. zu Wegebauten verwilligt, und sämmtliche Verwaltungs-Aemter beauftragt habe, die einzelnen Gemeinden zu möglichst viel Wegebauten zu veranlassen und Alles aufzubieten, um dem immer drohender werdenden Nothstande zu steuern, oder ihn wenigstens zu lindern. Es erscheint diese Maaßregel um so nothwendiger, da nach einer weiteren Mittheilung des Regierungs-Commissärs in Betreff des Baues der Werrabahn eine Vorlage beim Landtag in dieser Diät nicht zu erwarten ist. — Von den neuen Eingaben war die von zwei Abgeordneten (Blomeyer und Rommel) gleichzeitig eingereichte, den Erlaß eines Gesetzes wegen Ersatz des Verlustes, welcher durch das Ablösungs-Gesetz von 1849 mehreren Kirchen und Schulen des Landes erwachsen sei und noch zu erwachsen drohe, beantragende, wohl die beherzigenswertheste. Diese Verluste sind, da die von der Ablösungs-Summe sich ergebende Jahresrente oft kaum oder wenigstens nicht viel über die Hälfte des Werthes der bisher bezogenen Gefälle erträgt, so bedeutend, und die Besoldungen der meisten der von diesen Verlusten betroffenen Stellen an sich schon so gering, daß eine nicht unbedeutende Anzahl von Geistlichen und Lehrern sich durch diesen Ausfall drückenden Sorgen und Verlegenheiten ausgesetzt sieht.

— δ — **Hannover**, 17. April. [Personalien.] Der Hannoversche Gesandte am Oesterreichischen Hofe, von Stockhausen, welchen Wiener Blätter hierher haben abreisen lassen, hat sich nur nach Dresden auf einige Tage begeben und wird zu den Vermählungs-Feierlichkeiten Sr. Maj. des Kaisers wieder in Wien sein. Der frühere Minister-Präsident Frhr. von Schele wird in diesen Tagen die Stadt verlassen und sich nach dem Familiengute Schelenburg bei Osnabrück vorläufig zurückziehen. Man spricht hier viel von dem Entlassungsgesuche, welches sämmtliche dienstthuende Königl. Kammerherren kürzlich eingereicht haben; indessen zweifelt man nicht, daß nur zwei derselben effectiv zurücktreten werden. Von den in diesen Tagen ernannten beiden Kammerherren hat Herr von Campe nur den Titel erhalten, der Graf von Linsingen wird aber auch den Dienst bei Ihren Majestäten versehen.

≅ **Lemgo**, 15. April. [Anstellung eines Schleswigers.] Eben geht ein Rescript aus dem Cabinet an hiesigen Magistrat ein, wonach Se. Durchl. der Fürst den Pastor Kähler von Kappeln in Schleswig, wo er durch die Dänen seines Amtes entsetzt worden, zum Pastor der hiesigen größeren lutherischen Gemeinde zu St. Nicolai ernannt hat. Alle, die Herrn Kähler näher kennen, betrachten seine Erwerbung als ein Glück für die Gemeinde.

**Altona**, 14. April. Wie die Nat. Ztg. erfährt, ist jetzt das Fortbestehen der Altonaer Sternwarte als gesichert zu betrachten. Zum Director derselben soll der Director der Sternwarte zu Königsberg i. Pr., Dr. Peters, ein geborner Hamburger, ausersehen sein.

## Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 16. April. [Aufhebung des Belagerungszustandes in Ungarn, Galizien rc. Vermischtes.] Der erste Osterfeiertag brachte der Bevölkerung ein neues Geschenk Kaiserlicher Huld und einen neuen Beweis Kaiserlichen Vertrauens; der Belagerungszustand ist vom 1. Mai ab auch in dem Königreiche Ungarn, der Woiwodschaft Serbien und dem Temeser Banat, dem Königreich Galizien und Lodomerien, dem Großherzogthum Krakau und dem Herzogthum Bukowina aufgehoben. Der Ausnahmszustand ist also nun im ganzen Umfange des Reiches geschlossen, und mit dem Abschlusse des Organisirungsoperates sind zugleich die neu eingerichteten Civilbehörden in ihre ordentliche Wirkungssphäre wieder eingeführt worden. Dieser bedeutungsvolle Act bildet nicht nur für die Institutionen der davon zunächst berührten Kronländer, sondern auch für das große und folgenreiche Gebäude der Einheit in den Rechts- und Administrationsnormen aller Provinzen des Reiches den Schlußstein; im Entwurfe von Einem leitenden Grundgedanken durchdrungen und nach demselben consequent in allen Gliederungen ausgeführt, steht die neue Schöpfung fertig da und harret der rechtfertigenden Prüfung. Der Spruch

kann nur im Wege der Erfahrung und von dem Richterstuhle der Zeit gefällt werden. Die eben kundgemachte vollständige Beseitigung des Kriegszustandes gewinnt in doppelter Beziehung eine erhöhte Bedeutung, da sie einerseits der Vorläufer des erfreulichen Festes der Vermählung Sr. Maj. des Kaisers ist, andererseits wenigstens in Beziehung auf Ungarn und Serbien in eine Zeit fällt, wo diese Kronländer der unmittelbare Nachbar-Schauplatz schwerer Kriegs-Ereignisse und zugleich einer ungewöhnlich großen militairischen Macht-Entwickelung geworden. Wenn ich recht berichtet bin, wird eine weiter bevorstehende Amnestirung politischer Verbrecher diese Maaßnahmen huldvollster Gnade krönen. — Schon übermorgen begeben sich der FML. Fürst Joseph Lobkowitz, der Obersthofmeister der künftigen Kaiserin, mit Gefolge, dann der Kön. Baierische Gesandte am K. K. Hofe, Graf Maximilian Lerchenfeld-Köfering, nach Passau, um Ihre Königl. Hoheit die durchlauchtigste Kaiserbraut, Herzogin Elisabeth in Baiern, an der Grenze des Reiches zu empfangen und in die Residenzstadt zu geleiten. (Vergl. München.)

* **Wien**, 16. April. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Der Hofstaat der künftigen Kaiserin ist nun vollständig organisirt. Nebst der jungen Gräfin Bellegarde ist die junge Gräfin Lamberg zur Hofdame ihrer Majestät ernannt. Die junge Gräfin Festetics de Tolna wurde (an die Stelle der Comtesse Bellegarde) in gleicher Eigenschaft bei Ihrer K. Hoheit der Erzherzogin Sophie ernannt. — Der K. Preußische Gesandte in Petersburg, General von Rochow, ist daselbst gefährlich erkrankt, so daß, wie das „Fremdenblatt" schreibt, seine in Wien lebende Tochter vorgestern eiligst dahin abgereist ist. Nach einer gestern hier eingelangten Meldung hat sich sein Zustand indessen gebessert. — Von der K. Statthalterei ist der Befehl erlassen worden, daß, um Unfällen vorzubeugen, am 23., als dem Tage der Hieherfahrt der Prinzessin Elisabeth, kein Schiff auf der Donau in so lange sich bewegen dürfe, als das Schiff der Prinzessin nicht den betreffenden Ort passirt hat, von dem ein anderes auslaufen will.

## Ausland.

* Wir haben neulich von der Stellung des Königreichs Griechenland zu den Europäischen Großmächten gesprochen, und heute ersehen wir aus den neuesten Nachrichten von Athen (vergl. hinten), daß sowohl die Vertreter der Mächte am Königl. Hofe daselbst, als auch ihre Angehörigen durch ihr Benehmen das bestätigen, was wir gesagt. Der Vertreter Englands und fast alle in Griechenland weilenden Engländer tragen offene Feindseligkeit zur Schau. Es ist kein Geheimniß mehr, daß sie selbst mit den Waffen in der Hand die Türken in ihrem Kampf gegen die Griechen unterstützen werden; der Französische Gesandte wohnt der Feier des Griechischen Unabhängigkeitsfestes auf seinem Balcon im Schlafrock bei, er wird aber bei dieser Balcon-Demonstration nur durch den Contre-Admiral de Barbier de Tinan unterstützt, die übrigen Franzosen beharren meist in ihrer alten Freundschaft für Griechenland. Die Vertreter Oesterreichs und Rußlands beharren in ihrer Zurückhaltung. Die einzige wirkliche Unterstützung gewährt dem Griechischen Cabinet der Königlich Preußische Geschäftsträger, der, im Verein mit dem Baierischen Gesandten, die Griechische Regierung fortwährend zur größten Vorsicht mahnt und ihre schwierige Stellung zu erleichtern sucht, indem er unablässig darauf hinwirkt, die gespannten Verhältnisse zu den Vertretern Englands und Frankreichs freundlicher zu gestalten. Die beiden letztgenannten Deutschen Diplomaten hegen offenbar noch immer die Hoffnung, einen völligen Bruch zwischen Griechenland und den Westmächten verhindern zu können.

### Frankreich.

= **Paris**, 15. April. [Das neu-kaiserliche Bulletin lobt den Preußischen Parlamentarismus.] Es ist gewiß nicht wahr (warum nicht?), daß ein Französischer Minister ausgerufen hat, es sei Zeit, den Rhein ins Auge zu fassen; aber es wird mir von zuverlässiger Seite versichert, daß in den Regionen der Regierung eine große Gereiztheit herrsche über das, was man dort die „zweideutige Politik des Berliner Cabinetes" zu nennen beliebt. Man ist überzeugt davon, — man stellt sich wenigstens so — daß ohne Preußens hemmenden Einfluß Oesterreich schon längst mit entschiedener Feindseligkeit gegen Rußland zu Werke gegangen sein würde, und man ist in großer Verlegenheit dem Publicum gegenüber, welches Nachrichten aus Berlin mit viel größerer Spannung entgegensieht, als Nachrichten aus dem Schwarzen Meere und der Ostsee. So wie man in den letzten vier Wochen von der Abreise des Russischen Gesandten nur die Frage hörte: Ist er noch hier? so hört man jetzt nichts Anderes als: Ist Preußen mit uns? und weil die Regierungsblätter nichts Plausibles mehr zur Beruhigung des Publicums und insbesondere der Börse zu sagen wissen, so nehmen sie zu Inconsequenzen wie die folgende Zuflucht: „Man fürchte ja nicht, daß Preußen sich für Rußland erklären werde. Seit zehn Jahren besitzt die Preußische Nation rechtliche Bürgschaften. Freilich schützen sie ihre parlamentarischen Vorrechte nicht immer gegen das bon plaisir der Camarilla, aber die Verfassung bietet der öffentlichen Meinung Anhaltspunkte gegen all zu schneidende Willkürmaaßregeln. Die Debatten in den Kammern beweisen, daß die Repräsentanten der Preußischen Nation jene constitutionellen Hülfsmittel kennen und daß sie entschlossen sind, Gebrauch von ihnen zu machen. Von den Kammern hängt die Haltung der Preußischen Regierung ab." — — So das „Bulletin de Paris". Wir würden diese Lobrede auf die parlamentarische Regierungsform in den Spalten eines neukaiserlichen Blattes für einen verhüllten Angriff auf die Französischen Zustände halten, wenn das „Bulletin de Paris" überhaupt zu dergleichen Ungebührlichkeiten fähig wäre. Die Vertröstungen der Französischen Blätter bleiben übrigens um so mehr ohne Wirkung, als die Englischen Zeitungen in ihrer beleidigenden Sprache über Preußen beharren.

* **Paris**, 15. April. [Tagesbericht.] Durch ein auf das Seewesen Bezug habendes Decret wird die Zahl der Marine-Ingenieurs von 95 auf 110 gebracht und die specielle Vorbereitungs-Anstalt zu diesem Corps von Lorient nach Paris übersiedelt. — Der Senat ertheilte mit Stimmeneinhelligkeit der 103 anwesenden Mitglieder dem Aushebungs-Gesetz für 1854, das die Conscriptionspflicht von 80,000 auf 140,000 Mann ausdehnt, die constitutionelle Genehmigung, nachdem er in Betracht der Dringlichkeit des Gegenstandes sogleich nach der ihm gemachten Vorlage sich in seine Abtheilungen zurückgezogen, dort den Begutachtungs-Ausschuß ernannt und schon eine Stunde darauf in öffentlicher Sitzung aus dem Munde des Generals d'Hautpoul den Bericht vernommen hatte. Gewiß schnell genug. — Der „Moniteur" enthält auch schon das „Gesetz über die Vermehrung der diesjährigen Aushebung von 80,000 Mann auf 140,000" mit der dreifachen constitutionellen Sanction des gesetzgebenden Körpers, des Senats und des Kaisers. — Der Marschall St. Arnaud, Generalissimus der Orientalischen Armee, ist heute in Begleitung seiner Gemahlin, die ihm bis nach Konstantinopel folgen wird, nach seinem Einschiffungspunkt Marseille abgereist. Der Marschall Magnan, Oberbefehlshaber der Armee von Paris, der ganze Stab des Kriegsministeriums, eine Menge Generale und Offiziere aller Grade, der Polizei-Präfect von Paris und andere Civilbeamte hatten sich zum Abschied im Bahnhofe eingefunden. — Der Kaiser musterte heute einen Soldaten von der neuen Palast-Garde, um sich von der Wirkung der Uniform zu überzeugen, die in einem ganz weißen Anzug und weißem Helm mit weißem Federbusch bestand, während das Sattelzeug carmesinroth mit Goldstickerei war. — Die Polizei-Sergeanten schritten heute abermals gegen die Speculanten der kleinen Börse ein, die sich trotz aller Verbote beharrlich in und vor dem Passage de l'Opéra zu versammeln pflegen, obschon sie nicht einmal stehen bleiben oder nur ein Papier in der Hand halten dürfen, folglich ihre Geschäfte im Gehen und mündlich abzumachen genöthigt sind. — In dem Artillerie-Ausschusse fand vor Kurzem eine Berathung statt. Einige von dem Kaiser vorgeschlagene Neuerungen kamen zur Sprache. General Lahitte bekämpfte die von zwei jungen Obersten sehr lebhaft unterstützten Veränderungen. Seit jenem Augenblicke ist Lahitte gewissermaßen in Ungnade gefallen. Er konnte die Vergünstigung nicht erlangen, nach dem Orient gesandt zu werden, während die erwähnten beiden Obersten zu den Combattanten gehören. — Wie es heißt, sollen bei Brest und Cherbourg Truppen concentrirt und zur Transportirung in's Baltische Meer bereit gehalten werden. Der Bau von drei Dampfschiffen, nach dem Muster des Napoleon, ist angeordnet worden, sie werden Ville-de-Lyon, Ville-de-Bordeaux und Ville-de-Nantes getauft werden. — Der „Nouvelliste von Marseille" meldet, daß der dortige Russische Consul das Schild über der Thür des Consulats-Gebäudes hatte abnehmen lassen.

**Paris**, 16. April. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß die Geschäftsträger Frankreichs, Englands und Oesterreichs zu Syra der Feierlichkeit zu Ehren der Unabhängigkeit Griechenlands nicht beigewohnt haben.

**Straßburg**, 11. April. [Ein Bischofsschreiben.] **Folgendes Umlaufsschreiben hat unser Bischof an die Geistlichkeit seines Sprengels erlassen:**

Der Krieg gegen Rußland ist beschlossen. Der Kaiser, nachdem er die vor Kurzem so tief erschütterte gesellschaftliche Ordnung wieder hergestellt und mit seiner starken Hand alle bösen Leidenschaften, welche auf dem Boden des Vaterlandes sich regten, darniedergeschlagen, will auch nach außen die Gesetze der Gerechtigkeit handhaben, die von einem Monarchen, der sich nicht scheut, Europa in Brand zu stecken, um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, auf eine so vermessene Weise mit Füßen getreten wurden. Nie hat eine gerechtere und edlere Sache Frankreich veranlaßt, seinen ruhmbedeckten Degen, den es immer für das mißkannte Recht und die unterdrückte Schwäche geschwungen, aus der Scheide zu ziehen. Es ist eine Pflicht für uns, den göttlichen Segen für unsere Waffen zu erflehen und Gott zu bitten, daß er unsere Kriegsschaaren unter seinen Schutz nehme, um sie siegreich aus den verschiedenen Kämpfen hervorgehen zu lassen, in welche sie sich eingelassen. Gott möge den Anführern jene Weisheit, jene Klugheit eingeben, die den Sieg anbahnen, und den Soldaten jene Tapferkeit und Unerschrockenheit, welche ihn erringen. Er möge Allen jene Mäßigung und jenen Erfolg verleihen, welche den besiegten Feind schonen und die Gräuel des Krieges mildern. Wir können den blutigen Auftritten, deren Schauplatz das Morgenland werden wird, nicht gleichgültig zusehen, weil die Ehre des Französischen Namens auf dem Spiele steht, weil wir dort den wahren Glauben und die Civilisation im Kampfe mit dem Schisma und der Barbarei sehen, weil Alles vermuthen läßt, daß Gott, dessen Weisheit unendlich, sich der großen bevorstehenden Ereignisse bedient, um seiner Kirche neue Siege zu verleihen. Man kann daran glauben, daß der große Fürst, welcher den heiligen Stuhl wieder aufgerichtet und festgegründet hat, sein Werk vollenden werde, indem er alle Hindernisse im Morgenlande beseitigt, welche dem Fortschritte des wahren Glaubens im Wege stehen. Wir wollen zu Gott beten, und während unsere tapferen Soldaten ihr Leben opfern und ihr Blut auf den Schlachtfeldern vergießen, wollen wir, wie Moses, unsere flehenden Hände zu dem Herrn erheben, damit er ihren Muth segnen und sie wieder, mit dem Lorbeer des Sieges bekränzt, in unsere Mitte zurückführen möge. (Folgen einige liturgische Anordnungen in Bezug auf die Gebete.)
Andreas, Bischof von Straßburg.

### Großbritannien.

[Seymours Effecten.] Die Lügenhaftigkeit der Englischen Presse tritt immer klarer zu Tage; die „Times" enthält jetzt folgende Zuschrift von dem früheren Gesandten Englands in St. Petersburg:

„Mein Herr! Die von Ihnen besprochene, mein Interesse berührende Frage ist wohl nicht, ob gewisse von mir in St. Petersburg zurückgelassene Kisten, welche Gemälde, Ziermöbeln, Bücher, Linnenzeug und sonstige Artikel von Werth enthalten, in Beschlag genommen und confiscirt werden sollen, sondern ob ihre Einschiffung an Bord der „Anne M'Allister", des einzigen noch in Kronstadt zurückgebliebenen Englischen Schiffs, erlaubt werden soll. Den letzten Nachrichten zufolge ist diese Frage gegen mich entschieden worden; aber da ich schließen muß, daß dieser Entscheid auf irrthümlichen Gründen gefaßt worden ist, so heg' ich die Hoffnung, man werde ihn nochmals überlegen und abändern. Ich habe die Ehre ꝛc.
G. H. Seymour."

Dieser Brief bestätigt lediglich, was wir in unserer letzten Nummer als Vermuthung aussprachen. Rußland kann doch unmöglich dulden, daß jetzt ein Britisches Schiff die Werke von Kronstadt passirt und dem Admiral Napier unterwegs dann Kundschaft aller Art zubringt! Aber es paßte in den Lügenkram der Journale, und so erzählte man frisch drauf los, Rußland hätte den Gesandten bestohlen. Und es giebt nichts so Dummes, daß sich nicht manch ein E—dler fände, der es glaubte! —

[Zeichen der Zeit.] Die Englische Presse bespricht den Empfang des Herzogs von Cambridge und der Englischen Truppen in Paris in Ausdrücken, die zum Theil alles Maaß des Vernünftigen überschreiten. Ein Jubel-Artikel des „Morning-Chronicle" beginnt z. B. mit folgenden Worten:

„Vivent les Anglais! Dieser Ruf von Französischen Lippen scheint Jahrhunderte umzukehren ... Daß sie mit Ehren die Waffen Frankreichs bekämpft, wird stets den Hauptruhm unserer Flotten und Heere bilden. Aber andere Erinnerungen giebt es, auf die wir weniger Grund haben, stolz zu sein, und daß es diese vergessen will, ist vom Französischen Volke sehr großherzig. Die barbarischen Einfälle abenteuernder Plantagenets können wohl mit dem Angedenken an die Normannische Eroberung in dieselbe Gruft der Vergessenheit sinken, und von jenen Ereignissen bleibt beiden Nationen nur der Heroismus des Schwarzen Prinzen und Du Guesclin's im Sinne. Die Vernunft und die Gerechtigkeitsliebe Frankreichs müssen längst den Kampf sanctionirt haben, den England im Bunde mit continentalen Staaten unternahm, um die Freiheiten Europa's vor dem Ehrgeiz Ludwig's XIV. zu schützen. Allein der blinde Fanatismus oder die selbstische Thorheit, mit der die Englischen Tories gegen das revolutionäre Frankreich losbrachen, obgleich von dem gesunden Verstand der Britischen Nation lang beklagt, entschuldigt nur zu sehr das argwöhnische Mißtrauen, welches unsere Nachbarn bis vor Kurzem gegen den Englischen Namen hegten. Bei dem Pariser Mittwochsfest haben sich die beiden Nationen verbrüdert. Das Britische Volk, so entrüstet als die Freiheiten Frankreichs bedroht schienen, legt sein Mißtrauen gegen das Kaiserreich ab, weil dasselbe den Pfad des Rechts und der Gerechtigkeit wandelt. England würde sich nie, und wird sich nie mit einem Unterdrücker Frankreichs alliiren. Hätte Napoleon III. Frankreich in Sclavenbande schlagen wollen, so hätte er die dargereichte Hand des Russischen Despotismus ergriffen und die finstern Eingebungen nationaler Eifersucht und Ehrsucht anrufend, hätte er Frankreich am Zügel Französischer Leidenschaften und unter dem Beifall von Fusionisten und Lamartinisten in freiwillige Sclaverei geführt. Er hat es aber vorgezogen sich gegen einen zeitigen Despotismus mit einer Nation zu alliiren, welche politische Ordnung mit einer in der Weltgeschichte vielleicht beispiellosen Gedanken- und Redefreiheit vereint hat. Ein größeres Unterpfand hätte er den Freiheiten Frankreichs nicht geben können. Und wenn wir gedenken, daß er zu diesem Behuf persönliche Kränkungen und Erinnerungen begraben hat, so müssen wir gestehen, daß seine Politik einen Charakter annimmt, der sein Volk nicht bloß mit Vertrauen, sondern mit Stolz erfüllen darf. Die Adler, die einst nach Austerlitz flogen, beginnen jetzt von derselben Armee getragen, ihren zweiten und diesmal heilbringenden Flug."

So tritt das „Morning Chronicle" der Väter blutig erworbenen Kriegsruhm mit Füßen! Der Schwarze Prinz muß sich im Grabe umdrehen! Macht Wurstpapier aus dem Shakespeare und Ruthen für unartige Schulbuben aus dem Ginsterbusch des Plantagenet! — Armer Pitt, soll denn aller Ruhm Englands auf einmal begraben werden?

[Urquhart und Coningham], die wüthenden Russenfeinde und Gegner des Britischen Ministeriums, setzen ihre Agitation muthig fort und werden nächste Woche zwei Massen-Meetings, eines in Manchester und eines in Brighton, haranguiren. Von den Tageblättern macht sich der „Advertiser" täglich mehr und mehr zum Organ der „Britischen Cassandra", wie man Urquhart nennt. Alle seine Mitarbeiter und Correspondenten beginnen mit Urquhart'schen Augen zu sehen, und wie es Nachahmern oft geschieht, sehen sie zuweilen mehr Gespenster als ihr Meister. Lord Raglan, so wird diesem Blatt aus Paris geschrieben, äußert überall, er erwarte gar nicht, daß es zum rechten Schlagen kommen werde. Deshalb wahrscheinlich zeige er so wenig Eile und wolle sich in Paris noch eine Woche lang fetiren lassen.

[Ein Urquhartist], d. h. radicaler Gegner des Ministeriums und Russenfresser, macht im „Advertiser" die Behauptung, daß die Cunard'sche Dampfschifffahrts-Gesellschaft sich erboten habe, 2000 Cavalleriepferde binnen 14 Tagen nach der Türkei zu befördern; die Regierung aber, die kein Mittel verschmähe, um die kostbare Zeit zu vergeuden, habe das Anerbieten ausgeschlagen. Mr. Franck werde deshalb im Unterhause interpelliren. „Entweder," ruft der Einsender mit Urquhart's Worten, „England demolirt das Foreign Office (Ministerium des Auswärtigen) oder dieses wird England demoliren!" — (Man sieht auch hieraus, wie heftig der Argwohn gegen das Ministerium ist!)

[Der Baarbestand der Bank] hat sich nach der neuesten Aufmachung vom 8. d. um 309,119 Lstr. gegen die Woche zuvor verkleinert und die Noten-Ausgabe um eine ähnliche Summe abgenommen. Die übrigen Unterschiede sind als Wirkungen der Dividendenzahlung anzusehen.

### Italien.

**Parma**, 10. April. J. K. H. die Regentin hat ein Decret des Inhalts erlassen, daß sie für die Dauer der Minderjährigkeit des Herzogs Robert I. die Attributionen eines Großmeisters des Konstantinischen St. Georgs-Ordens übernimmt.

Den Mörder des Herzogs von Parma glaubt man (in der Person eines Stahldrehers Bochi) ertappt zu haben. Die Spur wurde gegeben durch das Mord-Instrument, eine zugespitzte Stahlfeile, und einen Mantel, welche beide der Mörder bei seiner Flucht fallen ließ. Im Hause Bochi's habe man Tuch und Stahl gefunden, die mit der Feile und dem Mantel übereingestimmt haben. Auch will man von Bochi bei Anlaß des Attentats auf den Kaiser Franz Joseph die Aeußerung gehört haben: Der Nacken ist kein geeigneter Ort, um einen Streich darauf zu führen, wohl aber der Bauch.

**Rom**, 7. April. [Bischöfe.] Der Papst hat heute Morgen in einem geheimen Consistorium, nach der üblichen Allocution, deren Inhalt noch nicht bekannt ist, eilf Bischöfe präconisirt, darunter auch einen Deutschen Msgr. J. Freusberg, Domcapitular, zum Bischofe von Sidymai i. p. und Suffragan der Diöcese Paderborn. Die Promotion des apostolischen Internuntius zu Lissabon ist vor der Hand (wohl in Ansehung der traurigen Umstände der katholischen Kirche des Königreichs) noch aufgeschoben worden.

♀ **Rom**, 8. April. [Ein Handelsminister. Prinz Friedrich Wilhelm. Die Künstler.] Endlich ist gestern die Ernennung des neuen Handelsministers in der Person des Monsignor Milesi-Pironi-Fercetti erfolgt. Bisher bekleidete er den Posten eines Delegaten von Forli, und seit 15 Jahren hat er mehreren nicht unbedeutenden Verwaltungsämtern vorgestanden. Er wird als ein Mann von mildem Charakter und billiger Gesinnung geschildert. Als ein Verwandter des Papstes dürfte er besonders kräftige Stützpunkte besitzen. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird nächsten Mittwoch (den 12.) hier zurückerwartet, kann aber möglicher Weise schon Tags vorher eintreffen. Die Osterfeierlichkeiten scheinen durch das schönste, jetzt auf's Neue befestigte Wetter begünstigt zu werden. Rom ist gedrängt voll von Fremden. Da aber Jedermann den Geist der Zeit streng berücksichtigt, so hat die Stadt, welche auf die Kauflust der Kunstliebhaber angewiesen ist, verhältnißmäßig nur sehr geringen Nutzen davon. — Die hiesigen Künstler haben es mir verübelt, daß ich auf die hülflose Lage vieler unter ihnen hingewiesen habe. Um sie zu benachtheiligen war mir jene Aeußerung nicht entfahren. Jetzt, wo sie eben zu erklären scheinen, daß es ihnen gut geht, muß man's eben glauben, obwohl die Klagen, die man überall vernimmt, wenig damit übereinstimmen.

?? [Zeichen der Zeit. Mazzini's Hoffnungen. Die Presse.] Ich theile Ihnen einige Details aus dem schon erwähnten „Rundschreiben" Mazzini's mit. Sobald der Krieg im Orient gehörig im Zuge sein werde, meint Mazzini, müsse Italien sich erheben, die anderen Nationalitäten würden dem Beispiele folgen. Im Hinblick auf diese Erhebung müssen alle Stimmen der nationalen Partei in Eine zusammenschmelzen, deren Fahne das „Einige und freie Italien" und deren Zweck die Bekämpfung des „Ausländers" auf Tod und Leben sei. Man dürfe sich nicht der Hoffnung hingeben, daß das monarchische Piemont die Initiative ergreifen werde; aber die Piemontesische Regierung werde, wie im Jahre 1848, der Bewegung folgen. Von politischen Fragen dürfe einstweilen keine Rede sein; Republikaner, Unitarier, Föderalisten, die Partisanen einer Assemblée, die einer Dictatur, Alle müßten, ohne auf ihre Principien zu verzichten, während des Kampfes schweigen. Er (Mazzini) wolle zur Stunde nichts, als die Oesterreicher aus Italien vertreiben: die politische Frage werde nach dem Siege durch das Volk gelöst werden. „Wir sind keine Gesetzgeber, wir sind die Apostel, die Soldaten der Revolution. Wir drängen unsere politischen Doctrinen während des Kampfes nicht vor; aber wir dulden auch nicht, daß Andere die ihrigen vordrängen. Alle Parteien, welche diese Bedingungen annehmen, können auf uns zählen." Wenn Piemont sie annähme, werde man mit Piemont gehen, aber weil man schon einmal „verrathen" worden, so werde man Bürgschaften verlangen, die Bürgschaft des bewaffneten Volkes und einer bürgerlich-militairischen Organisation neben der rein-militairischen Organisation. — — Briefe aus Turin schildern die beispiellose Heftigkeit der radicalen Tagespresse und die Nachsicht, welche ihr das Gouvernement zu Theil werden läßt. Die Geschwornengerichte erklären überdem alle angeschuldigten Blätter für nicht schuldig; besonders ist dies in Genua der Fall. Ordnungssinn herrscht nur noch in Savoyen. Hier hat, beiläufig bemerkt, Eugen Sue einen großen Verdruß erlebt; in einem Wahlcollegium von Annecy erhielt er Eine Stimme, während sein Concurrent deren 125 fand. Die „Gazetta del Popolo" reizt geradezu zum Monarchen-Morde auf, und in der Republik Saint-Marin wurde der Patrizier, Dr. Guetan Angeli, von einem Mazzinisten auf der Straße erdolcht. Von dem in Piemont zunehmenden Elend hofft die revolutionäre Partei zahlreiche Rekruten. In Genua mußte die bewaffnete Macht eine Volksmasse auseinandertreiben, welche „Arbeit oder Brod" verlangte, und Banden von unbeschäftigten und hungrigen Menschen durchziehen die Provinzen.

### Spanien.

**Madrid**, 9. April. [Absetzung.] Der Gouverneur der Bank, Ramon Santillan, ist sammt dem Unter-Gouverneur vom Finanz-Minister abgesetzt worden, weil Beide im Vereine mit mehreren anderen Mitgliedern der Bank-Direction dem Schatze Hindernisse in den Weg legten und Opposition gegen den Finanz-Minister machten. Zum Nachfolger Santillan's wurde Lopez ernannt.

[Die Affaire des Black Warrior.] In einem Schreiben aus Madrid vom 7. April in der „Times" wird mitgetheilt, daß der Amerikanische Gesandte am 5. Depeschen in Betreff der Wegnahme des Nordamerikanischen Schiffes „Black Warrior" in Havanna erhalten habe, und daß die Sache sofort auf gütlichem Wege beigelegt worden sei. Die Spanische Regierung habe anerkannt, daß der General-Capitain von Cuba, General Pezuela, sich im Unrecht befinde; es sei eine genugthuende Erklärung gegeben und die erforderliche Geld-Entschädigung zugesagt worden. (Siehe Amerika.)

### Niederlande.

§ **Gravenhaag**, 15. April. [Kriegscontrebande.] Der heutige „Staatscourant" enthält ein ministerielles Avis, welches sich auf die Schifffahrt der Neutralen bezieht. „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten", heißt es darin, „hat gehört, daß einige Personen die Absicht haben, Kriegsmunition zur See auszuführen." Es wird in Folge dessen vor solchen unerlaubten Handlungen gewarnt. Die Regierung könne denjenigen nicht schützen, der den Satz, daß die Flagge die Waare decke, auch auf die Ausnahmefälle, wo Kriegscontrebande vorhanden wäre, ausdehnen wolle.

### Dänemark.

np* **Kopenhagen**, 16. April. [Die Minister-Krisis. Prinz Bentheim.] Sämmtliche Minister sind gestern zum Staatsrath in Frederiksborg berufen gewesen, selbst der Kriegsminister, obgleich derselbe seine Entlassung wirklich erhalten hatte. — Es scheint nun, als ob sich diese Krisis wieder ebenso lösen wird, als die letzten, d. h. das Ministerium bleibt; möglich, daß General Hansen ersetzt wird, da er wohl nicht von seiner Forderung abstehen, anderer Seits aber der König die verlangten Verabschiedungen schwerlich genehmigen dürfte (s. unten). Daß übrigens die eigentliche Veranlassung zu dieser Krise nicht diese Beamtenfrage, wenigstens nicht allein gewesen, unterliegt wohl keinem Zweifel, denn jene liegt wohl mehr in ehrgeizigen Plänen und intriguanten Machinationen gewisser Persönlichkeiten in der nächsten Umgebung des Königs. Für „Fädrelandet", das ein so sehr erwünschtes neues Ministerium durchaus den Engländern verdanken wollte, war es ein Triumph, daß die neue Krise gerade in dem Augenblick eintrat, wo Napier in Frederiksborg beim König war. Nicht ganz recht war es aber, als er schon vor Beendigung derselben Kopenhagen wieder verließ. — Ich möchte dies Rechnungmachen auf eine fremde Macht und zwar England Seitens unserer Demokratie in Anbetracht der Perfidie von 1807 schaamlos nennen. — Uebrigens ist Napier so recht der Held unserer Demokratie. Man sprach eine Zeit lang sogar von einem Banquett, welches von den Linken des Reichstags für ihn arrangirt werden sollte. Der hier lebende Prinz Bentheim hat sich mit der Wittwe des Admiral Zahrtmann, Tochter des reichen, vor Kurzem verstorbenen Conferenzrath Donner zu Altona verlobt.

* **Kopenhagen**, 17. April. Eine Depesche der „Hamb. Börsenhalle" lautet: „**Die Ministerkrisis ist vorüber. Sämmtliche Minister behalten ihre Portefeuilles. Dieselben haben ihre Demission zurückgenommen.**"

### Schweden.

* **Stockholm**, 9. April. [Minister-Anklage.] Der Constitutions-Ausschuß des Reichstages hat gestern mit 12 gegen 11 Stimmen beschlossen, die Räthe des Königs in Anklage beim Reichsgericht zu stellen, wie verlautet wegen ihres Benehmens in der Steuersimplicitungs-Frage. Näheres verlnutet noch nicht.

### Rußland.

[Kownacki †.] Am 28. März starb zu Wilanowo der Polnische Geschichtsforscher Hippolyt Kownacki im 93. Jahre seines Alters. Derselbe war früher Secretair des Primas Poniatowski und dann Bibliothekar Stanislaus Potocki's in Wilanowo. Er hat sich besonders durch die Herausgabe von Chroniken und anderen Quellen zur Geschichte des Herzogthums Masovien verdient gemacht. Sein ganzes Leben war der historischen Forschung und Kritik gewidmet, und er hatte sich selbst in dem hohen Alter, welches er erreichte, eine große Geistesfrische erhalten. Sein handschriftlicher Nachlaß wird als ein sehr bedeutender bezeichnet.

### Griechenland.

X **Athen**, 7. April. [Feier des Jahresfestes der Unabhängigkeit; Auftreten Englands und Frankreichs; die Griechische Insurrection.] Gestern wurde hier auf sehr feierliche Weise das Jahresfest der Griechischen Unabhängigkeit begangen. Der Jubel der Bevölkerung wollte kein Ende nehmen. Bis 10 Uhr Abends war eine Masse Volkes vor dem Königl. Palast versammelt, wo die Militair-Musik ausgewählte Stücke spielte, während das Volk fortwährende Lebe hoch's! JJ. MM. dem Könige und der Königin rief. Se. Maj. der König zeigte sich zwei Mal auf dem Balkon, um zu danken. Es machte hier großes Aufsehen, daß beim Hochamte, bei welchem das Te deum abgesungen wurde, die Geschäftsträger Frankreichs, Oesterreichs, Englands und Schwedens nicht erschienen waren, wie sie es in andern Jahren thaten. Als die Truppen vor JJ. MM. defilirten, bemerkte man den Französischen Minister auf seinem Balkon, vis-à-vis vom Königlichen Palast im Schlafrocke, wie er der Parade zuschaute, und neben ihm stand der Französische Admiral Le Barbier de Tenan, der im Piräus stationirt ist. Man bemerkt überhaupt, daß sowohl der Französische als der Englische Gesandte alles Mögliche thun, um unserer Regierung ihre Mißbilligung zu bezeigen für Alles, was sie unternimmt. Die Schiffe der ver-

## Berliner Zuschauer.

Berlin, 18. April.

**Angekommene Fremde.** British Hotel: Graf Solms-Hoogstraeten aus Haus-Vörde. Graf d'Haussonville aus Eisleben. — Hotel des Princes: v. Wedell, Rittergutsbesitzer, aus Gerzlow. Baron von der Decken, Rittergutsbesitzer, aus Hannover. — Hotel de Rome: Se. Durchl. Fürst Golicyn, Proprietair, aus Lublin. — Hotel de Russie: Graf Cetner aus Lemberg. — Hotel du Nord: Graf v. Gneisenau, Rittergutsbesitzer, aus Sommerschenburg. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Seherr-Thoß, Privatier, aus Münster. v. Eickstedt, Rittergutsbesitzer, aus Peterswalde. v. Kahlden, Rittergutsbesitzer, aus Krumke. — Hotel de France: v. Pirch, Rittergutsbesitzer, aus Dobberphul. — Schlösser's Hotel: v. Stülpnagel, Rittergutsbesitzer, aus Rollwitz. — Dierbach's Hotel: Baron v. Heidebreck, Rittergutsbesitzer, aus Parnow. v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer, aus Reinersdorf.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 16. April $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen; Se. Hoheit der Prinz Moritz von Sachsen-Mecklenburg, zurück 7 Uhr Abends.

— n Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen beehrte vorgestern die Vorstellung im Königsstädtischen Theater mit Höchstseiner Gegenwart.

— †§ Den Bataillons-Vorstellungen des 2. Garde-Regiments z. F., welche, wie bereits gemeldet, am vorigen Sonnabend Vormittag vor dem General-Lieutenant v. Möllendorf auf dem Uebungs-Platze hinter der Ulanen-Kaserne bei Moabit statt befunden, haben Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, so wie der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben und die Generale v. Schlichting, v. Winterfeld, v. Brauchitsch beigewohnt.

— z Der Bau der katholischen St. Michaels-Kirche auf dem Köpenicker Felde wird in diesem Jahre beendigt. Die Baukosten dieser Kirche sind auf 112,000 Thlr. veranschlagt worden, und bekanntlich leistet der Staat zu Baukosten einen Zuschuß von 75,000 Thalern.

— s Der Erzguß des von Prof. Rauch im Modell ausgeführten Standbildes des Generals Grafen York von Wartenberg ist bereits vollendet. Der Guß der Bildsäule Gneisenau's ist in Angriff genommen. Beide kommen in die Nähe des Opernhauses zu stehen.

— s Das Mitglied der Ersten Kammer, Graf v. Solms-Baruth liegt seit mehreren Wochen schwer erkrankt danieder. Des bedenklichen Zustandes des Leidenden halber war in den letzten Tagen die Straße vor seiner Wohnung, in der Behrenstraße, dick mit Stroh belegt, um die Erschütterung durch die Wagen zu beseitigen.

— z Die Genesung des Geh. Raths Professor Lichtenstein, welcher kürzlich das Unglück hatte, einen Beinbruch zu erleiden, schreitet so erfreulich vor, daß derselbe bald wieder hergestellt sein dürfte.

— z Die Abreise des Superintendenten Schultheiß nach Afrika, welche bereits im vorigen Monate stattfinden sollte, hat sich wegen mangelnder Schiffs-Gelegenheit verzögert und wird daher erst Ende d. M. über Hamburg erfolgen. In Hamburg wird Hr. Schultheiß mit mehreren Missionaren der Rheinischen Missions-Gesellschaft zusammentreffen und mit ihnen gemeinschaftlich die Reise nach der Capstadt antreten.

— s Am vergangenen Freitag beging der hiesige Stadtgerichtsrath Rempf sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Eine Deputation seiner Collegen überreichte dem Jubilar einen schönen silbernen Ehrenpokal.

— z Der „Verein jüngerer Waffengefährten" wird den Gedächtnißtag der Schlacht bei Schleswig am 22. in Spieß's Salon durch entsprechende Vorträge und einen Ball festlich begehen. Der Verein beabsichtigt den Kosten-Ueberschuß der Allgemeinen Landesstiftung „Nationaldank" zu überweisen.

— s Im David'schen Verlag wird, dem Vernehmen nach, jetzt als Seitenstück zu der „Uebersichtskarte der Russischen Eroberungen seit dem 18. Jahrhundert" eine ähnliche von Großbritannien und Frankreich erscheinen.

— z In Gegenwart von Fachmännern sind hier Versuche mit einem von Hrn. Kluge und Schwendeo [illegible] neuen Destillir- und Brenn-Apparate gemacht worden. Dieser neue Apparat soll eine ununterbrochene continuirliche Destillation gestatten und ein vollkommen fuselfreies Product liefern. In gleicher Weise soll derselbe, als Brenn-Apparat construirt, direct von jeder Maische einen fuselfreien Spiritus in der Stärke bis zu 94 pCt. ermöglichen.

— s Der Zug der Auswanderung ist immer noch so groß, daß durchschnittlich täglich 100 Auswanderer von Berlin mit der Hamburger Bahn befördert werden.

— s Die Sommer-Fahrpläne verschiedener Omnibuslinien sind bereits seit dem 16. wieder in Anwendung. Andere treten erst zum 1. Mai ein.

— s Wie leicht eine Unvorsichtigkeit zu dem schwersten Unglück führen kann, zeigte sich wieder dieser Tage. Ein Diener, der am Brunnen eines Hauses ein Waschbecken ausspülte, schwenkte dasselbe rückwärts aus und traf dabei einen fünfjährigen Knaben so an den Kopf, daß dieser an den Folgen jetzt gestorben ist.

— s Durch die Locomotive des gestern Vormittag von Berlin nach Hamburg abgegangenen Güterzuges wurde die Schonung der an der Bahn gelegenen Frisacker Forst und die Forst selbst in Brand gesteckt. Dies geschah gegen 1 Uhr Mittags, und erst gegen 6 Uhr gelang es, dem Brande Einhalt zu thun, obwohl von allen Seiten mittelst Extrazüge Hülfe kam. Selbst von Berlin wurde, sowie die Nachricht per Telegraph kam, sofort eine Locomotive mit einigen zwanzig Arbeitern und so vielem Arbeitszeug, als sich nur immer herbeischaffen ließ, dahin befördert. Die abgebrannte Fläche wird auf ca. 400 Morgen geschätzt.

— s Der wegen Krankheit hier in der Charité zurückgebliebene Zulu-Kaffer ist in voriger Woche seinen Gefährten nach Hamburg gefolgt.

— : Auf der Eisenbahn ist vorige Woche eine Ausfuhr von 270 Ochsen nach Hamburg gegangen. Die besten Wünsche der Berliner Schlächter begleiteten sie, die Wünsche, daß sie lieber hier geblieben sein möchten.

— ! In vergangener Woche wurde bei dem Buschkruge auf der Chaussee nach Königs-Wusterhausen bei dem Kiesgraben ein fossiler Backenzahn eines Elephanten gefunden. Ein Theil desselben steckte in der Alveole des Kinnbackens fest, während der andere Theil daneben lag, [illegible]. Der Zahnbildung nach zu schließen, scheint er der lebenden Species: Elephas indicus anzugehören. Die Arbeiter, die ihren seltenen Fund dem hiesigen zoologischen Museum verkauft haben, werden gern nachsehen, ob sie nicht noch andere Ueberreste dieses Thieres vorfinden.

— : In der letzten Woche sind gerade so viele in Berlin gestorben, wie in der vorletzten: 193 Männer, Frauen und Kinder. In der Woche vor der vorletzten starben 191.

— z Der Prozeß wegen des März-Complotts dürfte nunmehr, nachdem, wie wir hören, die Anklageschrift von der Staats-Anwaltschaft eingereicht ist, alsbald zur mündlichen Verhandlung kommen.

— z Zum Schwurgerichts-Präsidenten für den Monat Mai ist der Stadtgerichts-Rath Naumann ernannt worden.

— z Am 25. wird vor dem hiesigen Schwurgericht eine weitläufige Verhandlung wegen Bankerotts resp. Theilnahme an demselben gegen mehrere hiesige Kaufleute zur Verhandlung kommen.

— s Der kürzlich wegen Bankerutts flüchtig gewordene und steckbrieflich verfolgte Fabrikant Voigt aus Spandau, von dem das Project einer Verbrecher-Colonie herrührte, hat sich jetzt dem Gericht freiwillig gestellt.

— s Wieder sind drei Agenten für Hamburger Häuser, welche Auswanderer unter allerlei Vorspiegelungen engagiren, um sie dann zur Colonisation nach Brasilien zu schaffen, entdeckt und aus den bei ihnen gefundenen Papieren, worin ihnen gewisse Summen für die verkauften Seelen versprochen werden, überführt worden.

— s Ein aus Sachsen steckbrieflich verfolgter Verbrecher, der dort schon 15 Jahre wegen Straßenraub gesessen und neuerdings wegen Raubanfalles verhaftet werden sollte, ist in diesen Tagen auf dem hiesigen Hamburger Bahnhof von dem dort stationirten Polizei-Lieutenant [illegible] mit falschen Legitimationen [illegible] nach Amerika flüchten wollte, verhaftet worden.

— z Eine criminalpolizeiliche Verhaftung, welche am vergangenen Donnerstag hier stattgefunden, hat in der Stadt die höchste Sensation erregt. Der Verhaftete ist einer der ältesten richterlichen Beamten in Berlin und stand bisher geachtet da. Er soll sich bei der Regulirung von Nachlaß-Verwaltungen erhebliche Veruntreuungen haben zu Schulden kommen lassen und sich durch unglückliche Börsen-Speculationen ruinirt haben.

— △ Um der Spener'schen Zeitung nach jeder Seite hin gerecht zu werden, wollen wir nachträglich erwähnen, daß gleich wie vorn an der Sonnen- oder richtiger Halbmondseite das S. leitartikelt, eben so im Hintergebäude des Hauptblattes das Z. gegen die Kreuzzeitungs-Partei zimmert. In Nr. 88 äußert dieser Baubeflissene seine Meinung über die „öffentliche Meinungsäußerung", und nach einer breitspurigen Vorrede kommt es endlich zur Sache, die eigentlich diese ist: „Kennen wir nicht die maaßlosen und ungeziemenden Angriffe des Hauptorgans der Partei; nicht gegen das allgemeine Wahlrecht allein, welches nur wenig politisch gebildete Köpfe, so bald es in aller Strenge genommen wird, für möglich erachten, sondern gegen Dinge, welche mit Recht von der großen Mehrzahl der Gebildeten als die heilsamste Grundlage eines vernünftigen Staates und für unbedingt nothwendig gehalten werden?" — Auf eine Specification dieser „vernünftigen" Staatssachen geht der Gelehrte der Spener'schen Zeitung staatsklugdr Weise nicht ein. Er begnügt sich „unsern gelehrtesten Staatsrechtslehrer" nach Kräften geschulmeistert zu haben, indem er ausdrücklich auf Data der „Schulzeit" reflectirt. Es fragt sich nur, ob damit Friedrich-Werder'sche gemeint sind.

— ** Wir haben uns gefreut über den großen Freimuth der großen Kölnerin (Ex-Adlerzeitung), mit welchem dieselbe die Behandlung der Dreißig-Millionen-Frage in der Zweiten Kammer von Links und von Rechts beleuchtet, und haben der durch merkantile Geschäfte in Englischen, Französischen und orientalischen Artikeln erworbenen Virtuosität im diplomatischen Verhüllen, wie im furchtlosen Enthüllen ihrer patriotischen Gedanken gerechte Anerkennung gezollt. Ihre Ausführung ist aber [illegible] „Captatio benevolentiae" [illegible] Minister-Präsidenten [illegible] „Kammer im Vollbesitze ihrer constitutionellen Stellung" [illegible] die Rede ist, ja sogar so „antispecifisch" und so „echt Deutschen Hauche" so platonisch sentimental [illegible] „muthige und Deutsch-nationale Politik

einten Flotten kreuzen in allen Richtungen durch unsere Gewässer und besichtigen alle Häfen, um der Bevölkerung gleichsam ihre Unzufriedenheit mit der Regierung zu zeigen. Die Schiffscommandanten wandten sich nicht nur an die Communal-Behörden, sondern auch an die politischen, vielleicht um diese zu bewegen, nicht an der Insurrection Theil zu nehmen. Das giebt immer größern Anlaß, sich in der Meinung zu befestigen, daß man von Seiten Englands und Frankreichs eine militairische Occupation in Griechenland beabsichtige. Aber alles das hindert heute nicht, an dem Aufstande Theil zu nehmen. Auch vorgestern ging von hier eine halbe Escadron leichter Cavallerie nach Arta ab und wurde von den angesehensten Einwohnern weit aus der Stadt begleitet, und mehrere Abtheilungen von Insurgenten haben sich über Patras nach Rumelien begeben, was den Commandanten der Englischen und Französischen Schiffe Anlaß zu Reclamationen gab. Die Türken von Prevesa und Janina bereiten sich immer noch vor, die Offensive zu nehmen. Der Griechische Anführer Grivas, welcher bei Janina von Abdi Pascha geschlagen wurde, zog sich in die Gebirge zurück, wo er mehrere Griechische Dörfer für seine Sache gewann. Briefe aus Volo vom 29. März bringen die Nachricht, daß die Insurgenten von Thessalien stark zunehmen und die Gebirge verlassen haben. 4000 Mann bedrohen Armiro und die 2000 Mann, welche zu Armiro in Garnison sind, werden sich schwerlich vertheidigen können. Die Pässe, welche nach Epirus führen, sind alle in den Händen der Insurgenten. Am 27. März waren zwei Fregatten der Englischen und Französischen Flotte in Volo angelangt, wo sich die Oesterreichische Brigg „Carolina" bereits befand. Es ist ein wahres Glück, daß diese Schiffe dort erschienen; denn die dortigen Albaneser hatten sich schon fertig gemacht, die Stadt zu plündern, weil sie seit mehreren Monaten keinen Sold von der Türkischen Regierung erhalten hatten. Die Anwesenheit dieser Kriegsschiffe wird sie von diesem Vorhaben abgehalten haben. Es hat sich aber hier seit gestern das Gerücht verbreitet, die Türken hätten wirklich Excesse in Volo verübt und der Griechische Consul habe sich auf das Oesterreichische Kriegsschiff geflüchtet. Diese Gerüchte bedürfen jedoch der Bestätigung. Die Insurgenten unter dem Befehl Lango's, Strato's und Hadji Petro's sind im Begriffe, Phersales mit Sturm zu nehmen, aber Zeinal Pascha eilt mit 2800 Mann jenem Orte zu Hülfe.

## Amerika.

[Black Warrior.] Das in Cuba zurückgehalten gewesene Dampfschiff „Black Warrior" ist in New-York angekommen, nachdem, wie bekannt, der Capitain den Behörden von Havanna eine Geldstrafe von 6000 Dollars bezahlt hatte. Von Gerichtswegen war die Confiscation des Schiffes ausgesprochen und die Erlegung einer Geldstrafe von 62,000 Dollars verfügt, dieses Urtheil aber von dem General-Capitain annullirt und die Geldstrafe auf die oben angegebene Summe ermäßigt worden, welche der Capitain, nachdem die Zollbehörde ein von bedeutenden Amerikanischen Häusern garantirtes Zahlungsversprechen zurückgewiesen, unter Protest baar bezahlt hatte. Die „Washington Union", das Organ der Regierung, spricht sich sehr scharf über die ganze Sache aus und erklärt einen Krieg mit Spanien für kaum vermeidlich. (Mittlerweile ist die Angelegenheit gütlich beigelegt worden. M. s. Spanien.)

## Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Das „Preußische Wochenblatt" sucht in seiner Nummer vom 8. April nachzuweisen, daß Preußen durch das Drängen Oesterreichs zur Unterzeichnung des letzten Wiener Protocolls genöthigt und dadurch aus der angeblich höchst gefährlichen Isolirung gerettet sei. Die Herren Souffleure des „Preußischen Wochenblattes" haben durch ihre früheren Indiscretionen sich so vollständig unterrichtet über den diplomatischen Verlauf der Unterhandlungen gezeigt, daß sie ohne Zweifel am besten zu wissen im Stande sind, wie unwahr jene Behauptung ist. Wir wollen aber ihrem durch Parteileidenschaft geschwächten Gedächtniß zu Hülfe kommen und sie daran erinnern, daß nach Ablehnung der westmächtlichen Convention in den ersten Tagen des März gerade von Preußen der Vorschlag eines neuen Wiener Protocolls ausgegangen ist. Die Note vom 4. März enthält überdies den sprechendsten Beweis für diese Behauptung. Wenn aber die Herren Souffleure die Preußische Regierung als zu der Unterzeichnung des Wiener Protocolls durch die Oesterreichische genöthigt erscheinen lassen, so muß man in der That einen „Patriotismus" bezweifeln, der aus Motiven gekränkter Eitelkeit sich zu einer vollständigen Entstellung der Wahrheit verleiten läßt.

— Der Pariser Correspondent der „Times" meldet als gewiß, daß die Französische Regierung an Preußen ein Ultimatum gerichtet habe, um es zu einer unzweideutigen Erklärung über seine Stellung und Absichten in dem orientalischen Streit zu bewegen. Ohne Zweifel werde ein identisches Ultimatum auch von Seiten Englands an Preußen ergehen. (Das Ultimatum soll hier in Berlin bereits eingetroffen sein. D. Red.)

**(Von der Donau.)** Ueber die Kämpfe an der Donau bei Rassova bis zum 6. April sind auch heute keine Details bekannt. Der Brückenkopf, dann das Dorf Tschernawoda (Türkisch Karassu) wurden nicht ernstlich vertheidigt; die Türken räumten die Römischen Wälle (2 Linien) bis Küstendsche, und es steht dort an der Straße bei Wisterin die 7. Russische Infanterie-Division mit den Brigaden Tolstoi und Rafalowitsch. Mit anderen zwei Infanterie- und einer Cavallerie-Division hat General Lüders eine staffelförmige Aufstellung an der Straße von Hirsova bis zu den Hügeln, welche das kleine Dorf Tschernawoda einschließen. — Omer Pascha hat in dem Rayon Bassardschik bis zum 6. April (weiter reichen meine Nachrichten nicht) seine Streitkräfte in der Stärke von 54,000 Mann aufgestellt und für deren Verpflegung von Schumla aus gesorgt, weil die Verproviantirung Seitens der armen Bevölkerung nicht bestritten werden kann. Die Donaulinie hat er nicht mit einem Manne verstärkt, denn die Vertheidigung der bedrohten Balkanpässe betrachtet der Türkische Oberfeldherr als seine wichtigste Aufgabe. (Ostd. Post.)

— Der gut befestigte Brückenkopf bei Tschernawoda wurde von den Russen am 8. d. M. besetzt; das Dorf war mit 2 Redouten verschanzt. Mustapha Pascha hat auch Türkisch Tschernawoda (Karassu) geräumt und sich nach Basardschik begeben, wo sich bekanntlich die Ausläufer des Balkangebirges befinden. Sein Corps bildet den rechten, jenes des Mahmud Pascha in Rosgrad den linken Flügel der Balkan-Armee, dessen Centrum sich an Schumla lehnt. (Soldatenfreund.)

**Odessa**, 3. April. Am 1. d. traf hier der Kriegsdampfer „Taman" aus Sebastopol ein. Am Bord befand sich der gefangene Türkische Vice-Admiral Osman Pascha, der in Sebastopol sich von seinen bei Sinope empfangenen Wunden hatte heilen lassen.

** **Konstantinopel**, 3. April. [Französische Truppen. Stimmung. Notizen.] Das wichtigste Ereigniß ist für uns die (schon bekannte) Ankunft von 1700 Franzosen in Gallipolis, meistens vom Genie-Corps. Der Donau-Uebergang der Russen machte hier einen tiefen Eindruck. Der Kaiserliche Firman über die Gleichberechtigung der Christen ist erschienen, wurde den Gesandten übergeben, welche ihn übersetzen ließen, jedoch nicht in den Moscheen vorgelesen. Arif Efendi behält sich vor, ihn bei einer günstigeren Gelegenheit selber den Türken bekannt zu machen. Durch die Ausweisung der Griechen (15 bis 20,000 an der Zahl) wird dem Handel ein großer Schaden zugefügt. Abbas Pascha hat befohlen, 500,000 Kilo Getreide nach Konstantinopel zu schicken. Das Geld, welches davon gelöst werden wird, ist für die Tochter des Sultans, Schwiegertochter des Vice-Königs von Aegypten, bestimmt. — Ein mit Lebensmitteln beladenes Englisches Schiff befand sich in Sulina, ihm eilte ein Englischer Dampfer zu Hülfe, um es in Schlepptau zu nehmen, aber die Russischen Batterieen beschädigten den Dampfer so sehr, daß er nicht weiter konnte, nur dem Segelschiffe gelang es allein, hierher zu kommen. Täglich langen hier Couriere vom Kriegsschauplatze an, aber nichts dringt ins Publicum. Ein Zeichen, daß es den Türken schlecht geht. — Reschid Pascha, Minister des Auswärtigen, ist seit einigen Tagen krank. — Gestern sind hier 4 Türkische Dampfer mit Truppen aus Aegypten angekommen. Der Schraubendampfer „Napoleon" ist in unserm Canal angekommen und setzte die Reise nach dem Schwarzen Meere weiter fort. Die Wachen sind noch immer wie vorige Woche verdoppelt. Der Englische Geschäftsträger in Bukareß, welcher sich einige Tage hier aufhielt, ist gestern nach Adrianopel abgereist. Von dort begiebt er sich nach Belgrad im Auftrag seiner Regierung.

**(Von der Ostsee.)** * **Kopenhagen**, 15. April. [Admiral Plumridge zwischen Helsingfors und Reval.] Bekanntlich passirten mehrere Tage vor dem Auslaufen der Englischen Flotte aus der Kjöge-Bay vier Kriegsschiffe jener Flagge die Nordspitze der Insel Bornholm, Hammeren. So viel sich aus den in verschiedenen Dänischen und Schwedischen Blättern verstreuten Angaben schließen läßt, steht diese Abtheilung unter dem Commando des Admiral Plumridge und hat ihren Cours bis zum Finnischen Meerbusen verfolgt. Nach einer Depesche der „Hamb. Nachr." bewacht Plumridge die bei Helsingfors liegende Russische Flotte von 18 Linienschiffen, welche (wie wir schon neulich andeuteten) den Versuch machen sollen, das gegenüberliegende Reval zu erreichen. Hiernach wäre die jetzige Station der vier Englischen Kriegsschiffe nordwärts der Esthländischen Inseln Nargen, Wulff, Wrangelsholm und Kockskär. Es heißt ferner, daß Napier in denselben Gewässern zu erwarten ist. Nach einer Depesche des „Tel. Corr.-Bureaus" hat ein Englischer Kreuzer unter Befehl des Admirals Plumridge fünf Russische mit Salz beladene Schiffe aufgebracht. Dieselben sind nach der Kjöge-Bai abgeführt, wo vier Dampfer und vier Segler der Englischen Flotte zurückgeblieben sind, angeblich um die Ankunft der Französischen Linienschiffe „Jemappe", „Herkules", „Tage" (jeder von 100 Kanonen), „Duperé" (74 Kanonen), „Breslau" (90 Kanonen) und „Trident" (72 Kanonen), sowie 5 — 6 Dampf-Fregatten, worunter „Dazim" (450 Pferdekraft) und „Asmoda" (mit 540 Pferdekraft) zur gemeinsamen Operation zu erwarten.

— Ein am Bord des „Dulture" dienender Englischer Offizier schreibt vom 5. April aus Konstantinopel nach London: „Wir erwarten, nach Reval beordert zu werden. Vor ein oder zwei Tagen wurden zwei Schiffe dahin gesandt, um drei Amerikanische Fahrzeuge einzubringen, die daselbst den Eisbruch abwarten sollen, um ihre Ladung, Pulver und Kugeln, den Russen zuzuführen. So sind denn unsere Schiffe beordert, sie als gesetzliche Prisen wegzunehmen, und wir hoffen, daß es dabei Prisengelder absetzen wird.

* **Kopenhagen**, 16. April. [Unfälle Englischer Schiffe. Blockade der Russischen Häfen.] Vorgestern gerieth das Englische Dampfschiff „Alban" durch einen unachtsamen Lootsen bei der vor Kopenhagen liegenden Insel Amager auf den Grund, wurde aber mit Hülfe von Leichterschiffen bald wieder flott. Auf der hiesigen Rhede liegen Englische Dampfer. Es werden noch mehr Schiffe von England erwartet. — Nach einer Depesche des „Hamb. Corresp." ist auch die Englische Dampf-Fregatte „Amphion" (34 Kanonen), Cap. Key, bei der im breiteren Gewässer des Sundes zwischen Amager und der Schwedischen Küste liegenden Dänischen Insel Dragöe auf den Grund gerathen, und alle im Laufe des 14. dieses Monats gemachten Versuche, das Schiff wieder in tiefes Fahrwasser zu bringen, waren erfolglos geblieben. In Betreff der Erklärung Russischer Ostsee-Häfen in Blockade-Zustand ist hier eine officielle Publication erschienen. Sie lautet:

In Folge officieller Mittheilung des hiesigen Großbritannischen Gesandten ist die Englische Flotte, unter Commando des Vice-Admirals Sir Charles Napier, am 12. d. Morgens aus der Kiöbebucht abgesegelt, um Veranstaltungen zu treffen, sämmtliche Russische Häfen in der Ostsee nebst denjenigen in den Finnischen und Bothnischen Meerbusen in Blockade-Zustand zu setzen."
Ministerium des Auswärtigen, den 14. April 1854.

Die Nordd. Ztg. ergänzt diese Mittheilung dahin, daß Napier sämmtliche Russische Ostsee-Häfen in Blokkade-Zustand erklärt hat.

— Eine Depesche des „Tel. Cor.-Büreaus" lautet: Am 13. d. Mts haben einige zwanzig (nach anderen Mittheilungen 25) Englische Schiffe die Insel Bornholm passirt. In der Nacht vom 14. d. hörte man eine starke Kanonade. (An ein feindliches Rencontre ist in jenen Gewässern kaum zu denken; vermuthlich wurde ein See-Manöver ausgeführt. D. Red.) Das Französische Linienschiff „Austerlitz" ist zur Flotte des Admiral Napier gestoßen, nachdem es vor Kopenhagen eine Leiche ans Land gesetzt hatte.

* **Stockholm**, 13. April. Die Regierung erklärt nach Angabe des „Aftonblad" abermals folgende Schwedische Häfen als geschlossen für fremde Kriegsschiffe: Stockholm innerhalb der Festung Warholm, Christiania innerhalb der Befestigungen bei Kaholmen, die innere Rhede der Norwegischen Militairstation bei Horten, die Häfen von Carlstén und Carlscrona, innerhalb der Befestigungen, nebst dem Hafen Slitö auf der Insel Gottland, innerhalb der Batterieen bei Eneholmen.

* **Wisby** (auf der Insel Gottland), 10. April. [Anmeldung der Englischen Flotte. Truppen.] Am 7. d. M. erschien das kleine Englische Dampfschiff „Lightning" vor Fahrösund und meldete 20 Englische Kriegsschiffe an, welche demnächst vor Gottland (Schwedisch) anlangen würden. Auf diese Nachricht hin hat der Militairbefehlshaber der Insel, General-Major Dalström Truppendetachements nach verschiedenen Küstenpunkten dirigirt (Klinte, Oestergarus, Rohne rc. rc.) Die „Lightning" segelte nach gemachter Meldung wieder südwärts. — Vom Schwedischen Festlande ist die Infanterie und Artillerie nach Gottland transportirt.

**Christiania**, 14. April. „Aftonbladet" vernimmt aus der Norwegischen Stadt Romsdalen (an der oberen Westküste) daß dort ein Englisches Kriegsschiff in nördlicher Richtung vorübergesegelt sei.

**(Zum Griechischen Aufstand.)** Die hellenischen Anführer Cascari und N. Bozzaris haben nach der Einnahme des Forts Glyki bei Suli den Commandanten Osman Dino, welcher zur Capitulation gezwungen worden war, nebst der Besatzung mit ihren Waffen gegen ihr Ehrenwort, nicht mehr gegen die Christen zu kämpfen, frei abziehen lassen. Mittlerweile hatten mehrere Albanesen, welche am 21. oder 22. Arta verließen, sich in Salahora auf Englische Schiffe begeben, um in Parga zu landen, wo Osman Dino trotz seines Versprechens sich mit denselben vereinigte. Das von ihm befehligte Türkische Corps warf sich nun auf Paramythia, steckte 17 christliche Dörfer in Brand und mordete alle Weiber und Kinder, welche sich nicht zeitig genug unter den Schutz der Insurgenten nach Luro begeben konnten. — Die Ebene von Arta ist durch die Verstärkung der Festungsmannschaft theilweise in den Händen der Türken. In diesem Augenblick stehen Gribovo und einige andere von den Türken angezündete Dörfer in Flammen. — Ganz Epirus ist nun im Aufstande. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Forts und anderen von den Türken besetzten Ortschaften ist zu Lande abgeschnitten. Der Fortschritt der Hellenen ist nur durch den Mangel an Waffen und Munition gehemmt, während die Türken andauernd verproviantirt werden. — Die in Suli belagerte Türkische Besatzung meldete am 15. nach Prevesa, daß ihre Lebensmittel nur noch zwölf Tage ausreichen werden, und sie sich ohne Proviantzufuhr zur Capitulation genöthigt sehen würde. — Zeinel Pascha hat sich, bei Lutron von den Insurgenten geschlagen, nach Larissa zurückgezogen. Am 27. fand ein Gefecht zwischen der Türkischen Garnison von Pharsala und den Bewohnern der umliegenden Dörfer statt, wobei die Türken im Nachtheil waren. Die vier Türkischen Dörfer Bardali, Jacaropa, Koslopa und Koklantzi fielen in die Hände der Hellenen, welche auf Pharsala loszogen. — Das Fort Phanari ist von drei- bis viertausend Christen belagert. — Der „Observateur d'Athenes" vom 7. enthält die Namen der 21 Königlich Griechischen Generale und Offiziere, deren eingereichte Entlassung von dem König Otto angenommen wurde, und welche sich bekanntlich am Aufstand betheiligen. (Tr. Z.)

[Zur Russischen Kriegsgefangenschaft.] Es ist in Petersburg eine Verordnung über die Behandlung der Kriegsgefangenen erschienen, die aber, weil die Kriegs-Erklärung der Westmächte damals noch nicht bekannt war, sich nur auf die Türkei bezieht. Sie ist in einem menschenfreundlichen Sinne abgefaßt. Es ist z. B. für die Winterbekleidung der Gefangenen sehr genau Sorge getragen, und sie erhalten alle den ihrem Range entsprechenden Sold der Russen, vom Gemeinen bis zum General. Die Aufenthaltsorte der Gefangenen sind die Gouvernements-Hauptstädte des Centrums des Reiches: Tula, Orel, Kursk, Kaluga. Bemerkenswerth sind die Bestimmungen hinsichtlich der Flüchtlinge und Renegaten, die, wenn sie auch Offiziere sind, doch nur als Gemeine behandelt werden sollen und denen auch ein besonderer Aufenthaltsort angewiesen wird. Die Gefangenen, die sich als Oesterreichische Unterthanen erweisen, werden sofort den Grenzbehörden des Kaiserstaates ausgeliefert.

[Zum neutralen Handel.] An den Britischen Minister Lord Clarendon, dessen wiederholte Erklärungen bezüglich neutraler Cargos nicht die gewünschte Klarheit hatten, sind von einer Londoner Firma neuerdings folgende Anfragen gestellt worden:

Wird nach erfolgter Kriegs-Erklärung der Ankauf Russischer Producte, die über Land transito durch Preußen gehen, illegal und sind diese Producte der Beschlagnahme ausgesetzt? ferner — wird es Englischen Kaufleuten gesetzlich gestattet sein, von Unterthanen eines neutralen Staates Russische Producte zu kaufen, und werden auf diese Weise angekaufte Producte in ihrem Transit von besagtem neutralem Staate nach England einer Beschlagnahme oder Confiscation unterworfen sein? Ist es eine Umgehung der Blokade oder nicht, Russische Güter über Land via Preußen zu beziehen?

Auf diese Anfrage erfolgte aus dem auswärtigen Amte folgender vom 12. d. datirte Bescheid:

„Russische, auf Landwegen nach Preußen transportirte und in einem Preußischen Hafen nach England verladene Producte sind einer Beschlagnahme unterworfen, sie müßten denn bona fide neutrales Eigenthum sein. Obwohl ferner ein Britischer Unterthan nicht durch die Vermittelung eines Neutralen mit Rußland Verkehr treiben oder zum Zwecke eines solchen Handelsverkehrs einen Neutralen zu seinem Agenten machen darf, wird es dennoch einem Englischen Kaufmann gesetzlich gestattet, von einem neutralen Unterthan, der in einem neutralen Staate angesiedelt ist oder Geschäfte treibt, Russische Producte zu kaufen, und die auf solche Weise gekauften Güter würden bei ihrem Transit von jenem neutralen Staate nach England unangefochten bleiben, vorausgesetzt, daß diese Güter zur Zeit des Ankaufs bona fide das Eigenthum des verkaufenden neutralen Unterthans waren. Es wird nicht minder ungesetzlich sein für einen Britischen Unterthan, mit dem Feinde Geschäfte zu treiben, gleichgültig, ob er dessen Güter über Land oder auf dem Seewege erhält, ob eine Blokade der feindlichen Häfen existirt oder nicht existirt."

## Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Börse**, Wochenbericht vom 15. April.) Der „colossale Schwindel", den einzelne Speculanten in den letzten Tagen der vorigen Woche getrieben hatten und den wir in unserm letzten Referate ausführlicher besprachen, hatte am Montage seinen Höhepunkt erreicht. Es war dies kein Steigen der Course mehr zu nennen, nur ein muthwilliges, tollkühnes Treiben; die Führer dieses Schwindels, deren Zahl zur Ehre unsrer Börse übrigens nur eine sehr geringe ist, gebrauchten dabei das von ihnen eingeführte Manöver, jede coursmäßige Offerte von Papieren zurückzuweisen und dagegen mehrere Procente mehr zu bieten, als gefordert worden war, natürlich nur um die in größerer Masse vorher billiger gekauften Effecten unter der Hand desto höher wieder los zu werden, rechnend dabei auf die Leichtgläubigkeit des Publicums und die Angst der Baissiers. Natürlich stürzte dieses so keck und leichtfertig aufgeführte Schwindelgebäude eben so schnell wieder zusammen. Um dem Publicum einen Begriff davon zu machen, reicht es vollständig aus, nachstehend die Course der Eisenbahn-Actien vom Sonnabend, Montag und Dienstag zusammenzustellen:

| | Course vom 8. | 10. | 11. | | Course vom 8. | 10. | 11. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oberschles. A. | 156 | 170 | 156 | Hamburger . . | 88 | 91 | 88 |
| " B. | 134 | 140½ | 133 | Thüringer . . . | 89 | 92 | 89 |
| Cosel-Oderbg. | 136 | 149 | 137 | Rheinische . . . | 59 | 63½ | 58 |
| Stettiner . . . | 119 | 125 | 115½ | Berg.-Märk. . | 59 | 61 | 59 |
| Anhalter . . . | 104 | 107½ | 103 | Aachen-Mastr. | 44 | 47½ | 41 |
| Cöln-Mindener | 103 | 107 | 100 | Fr.-W.-Nordb. | 36 | 37½ | 35 |
| Verbacher . . . | 104 | 107 | 102 | Mecklenburger. | 34 | 35½ | 33½ |
| Freiburger . . | 97 | 101 | 97 | Wittenberger | 29½ | 25 | 29½ |
| Potsd.-Magd. | 78 | 86 | 77 | | | | |

In den übrigen Tagen der Woche suchte man die Course durch allerlei Manövers zu halten, was auch bei dem ziemlich bedeutenden Bedarf zur heutigen Medio-Liquidation leicht gelang, so daß sie zum Theil heute eben so schließen, wie vor 8 Tagen, einige 1 bis 2 pCt. niedriger. Es ist übrigens nicht bloß das Leichtfertige dieses Schwindels, das wir so sehr tadeln, sondern auch die höchst gehässige Art und Weise, mit welcher er betrieben wird. Es handelt sich dabei nicht mehr um eine allgemeine gewinnbringende Speculation, als vielmehr das ganze Treiben einen rein persönlichen Charakter hat; es ist ein förmlicher Vernichtungskampf, der gegen den Einzelnen geführt wird. Ein solches Treiben wiederholt sich an unserer Börse nun schon seit mehreren Jahren von Zeit zu Zeit; in der Regel sind es stets dieselben wenigen Personen, von denen es ausgeht, und in der Regel nimmt es auch für sie immer dasselbe ungünstige Ende, denn nachdem sie vorher zu den schlechtesten Coursen selbst Baissiers gewesen und dann zur Abwechselung ihre perfiden Waffen „gegen ihre Freunde gerichtet" haben, pflegen sie sich zuletzt — wie dann das bleiche Antlitz verräth — stets selbst damit zu verwunden. Unter diesen Umständen bedarf es nicht erst einer neuen Darlegung der politischen Situation, um dem Publicum für jetzt wiederholt von jeder Betheiligung an dem Treiben der Börse abzurathen; wir erfüllen, indem wir dies thun, eine doppelte Pflicht, da die bevorstehende Emission der neuen Anleihe von 30 Millionen demselben hinreichend Gelegenheit bietet, sein Geld nicht nur im eignen, sondern auch im Interesse des Vaterlandes nützlich zu verwenden.

Prioritäts-Actien waren, als zu soliden Geldanlagen mehr geeignet, ziemlich gefragt und meist 1 a 2 pCt. höher; auch Fonds, namentlich Pfandbriefe, erfuhren eine zum Theil erhebliche Steigerung, die bei den Staatsanleihen und Staatsschuldscheinen indeß nur gering war und gegen Ende der Woche wieder nachließ; Russische und Oesterreichische Fonds folgten am Montage der allgemeinen Richtung der Börse, schließen aber heute erheblich niedriger als vor acht Tagen. Das Verpfändungsgeschäft der Staats-Eisenbahnen, das von Oesterreich in England abgeschlossen worden, scheint man in Wien so günstig beurtheilen zu können, daß man dem ferneren Weichen seiner Effecten, insbesondere dem Steigen des Gold- und Silber-Agios für den Augenblick entgegentreten zu dürfen meint, doch können wir nicht begreifen, wie man bei den enormen Kriegsausgaben, welche dieses Land jetzt zu tragen hat, es günstig zu deuten im Stande ist, daß es jetzt bereits seine letzten Hülfsquellen zu verpfänden sich genöthigt sah.

Von Bank-Actien stellten sich Preußische 100 a 101½ a 99 a 100, Braunschweigische 99, 101½, 100½ und Weimarsche 90½, 93½, 90½.

Von Wechseln bleibt Wien, nachdem es am Dienstag 1 pCt. gewichen war, wie heute vor acht Tagen, eben so kurz Amsterdam und lang Hamburg, lang Amsterdam ¼, kurz Hamburg ¼ und Petersburg 1½ pCt. niedriger, London dagegen ½ Sgr., Frankfurt a. M. 2 Sgr., Augsburg ¼ und Paris ¹⁄₁₆ pCt. höher.

**(Wollbericht.) Breslau**, 15. April. Wiederum sind ca. 200 Ctr. Polnische und Russische Wollen in den Fünfziger Thalern verkauft worden, außerdem wurden aber auch 50 Ctr. sehr trübe Pregou Wollen in die Vierzig Thaler aus dem Markte genommen. Ferner 30 Ctr. Schlesische Lammwolle in den Siebenziger Thalern und eine Partie Schweißwolle von 50 — 55 Thlr.


# Inserate.

## Berlin — Wien.

Von Neuem wird die directe Verbindungs-Bahn Berlin — Wien in den betreffenden Kreisen angeregt, und es liegt eine Karte mit dem Alignement vor uns, die in ihrem angefügten Texte nicht allein die große Zweckmäßigkeit und Rentabilität der Anlage, sondern auch die projectirte Richtung als die allein naturgemäße nachweist.

Wenn der erste Grundsatz bei Eisenbahn-Anlagen überhaupt festgehalten werden muß, **daß Centralpunkte durch directe Verbindungen den gegenseitigen Gang des Verkehrs befördern sollen**, so dürfte dieser neue Schienenweg, in seiner zweckmäßigen Richtung die Hauptstädte der beiden Deutschen Großmächte und in weiterer Folge zwei Meere verbindend, wohl der größten Aufmerksamkeit und Förderung empfohlen sein.

Welche Wichtigkeit diese Eisenbahn, durch ein leicht zu überwältigendes Terrain geführt, durch betriebsame Länderstrecken, die bisher jeder Verbindung einer nahen Eisenbahn entbehrten, für das commercielle Interesse, für die Steigerung des Grundes und Bodens haben muß, bedarf keiner weiteren Ausführung. Die Trace, wie sie auf den Situationsplan gebracht ist, 15 Meilen näher als die bisherigen Verbindungen in dieser Richtung, dürfte von allen den neben ihr laufenden Projecten die einzige ausführbare sein, weil

1) an Mitteln für den 26 Meilen langen Bau auf Preußischem Gebiete nur 5,800,000 Thlr. erforderlich werden;
2) der so schwierige und kostbare Gebirgs-Durchzug nach Oesterreich im Königreiche Sachsen bereits fertig gebaut ist, und
3) Oesterreich zur Fortsetzung dieser in die Staatsbahn mündenden Linie bereits weitere Concessionen ertheilt hat.

Die Nützlichkeit dieses lebensfähigen Unternehmens für den Staatshaushalt dürfte gewiß allseitig tief erkannt und an keiner Stelle bezweifelt werden.

Von den Vertretern eines durch Schlesien sich windenden, bei Böhmisch-Trübau anlehnenden Projectes nach Wien ist dem hier bevorzugten entgegengestellt worden, daß es das Königreich Preußen in einer zu kurzen Ausdehnung durchschneidet, indeß giebt dabei die naturgemäße Lage den Ausschlag, da jede andere Richtung und namentlich die mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten herzustellende Trübauer Anschlußlinie den Hauptzweck der größeren Nähe gänzlich verfehlen würde.

Wenn zwar jetzt nicht der geeignete Zeitpunkt ist, mit einer Eisenbahn-Anlage und noch viel weniger mit einer dergleichen Anleihe hervorzutreten, so dürfen die nöthigen Vorarbeiten nicht ruhen, damit, wenn, mit Gott, die Friedenszeiten zurückkehren, eine Unternehmung von so hohem Interesse neues und festes Leben gewinne.

Die Karte für diese Bahn (Centralbahn), mit großem Fleiße und Kenntniß gearbeitet, ist ganz dazu geeignet, die Anerkennung des Projects zu fördern.

2. Petri Cap. 2, Vers 9 bis 14.

Herr J. H. in Wien wird hiermit zum letzten Male aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen A. C. M. in J. bis zum 1. Mai d. J. um so gewisser nachzukommen, da man sonst das Weitere mit dem vollen Namen des Betreffenden und den gehörigen Commentaren der Oeffentlichkeit übergeben würde.

Ein Candidat der Theologie wünscht eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Derselbe ist musikalisch und vermag auch in den neueren Sprachen genügenden Unterricht zu ertheilen. Näheres sub Lit. H. W. in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, welcher befähigt ist, ein Gut mit Brennerei selbstständig zu bewirthschaften, sucht eine Anstellung unter angemessenen Bedingungen. Adressen sub T. 10 nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ein unverh. Jäger — zum Waffengebrauch berechtigt und mit sehr guten Attesten versehen — sucht baldigst eine Revier-Jäger- oder Leibjäger-Stelle. — Jede näh. kostenfr. Auskunft hierüber giebt Hr. R. Juhn, Berlin, Prenzlauerstr. 38.

**Langue Française.** Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps de Paris, Friedrichsstr. Nr. 201, au 2e, de 12 à 2 h.

**Englisch lehrt** eine junge Dame aus London. Näheres werden die Herren Prediger Couard und Kuntze, desgleichen die Asher'sche Buchhandlung gefälligst mittheilen.


**Aus Nowaweß**

gehen bei dem jetzigen Nothstand unsrer Colonie so viele Bittschriften bei den geehrten Herrschaften ein, daß es erscheinen könnte, als würde im Ort selbst nichts für die Armen gethan, obgleich wir durch die Gnade Sr. Majestät, die Freundlichkeit Sr. Excellenz des Ministers und unseres theuren Herrn Ober-Präsidenten, so wie durch die Privat-Wohlthätigkeit (Concert-Ertrag) in Besitz einer größeren Summe gelangt, und auch sonst durch die Fürsorge unseres verehrten Landraths und der hochlöblichen Regierung manche dankenswerthe Vorkehrungen zur Abhülfe der Noth und Aushülfe der Weberei getroffen sind. Allein wir haben nun schon 9 Wochen hindurch 461 arme Familien, von welchen nur 85 kinderlos, die übrigen mehr oder weniger reichlich mit Kindern bedacht sind, mit wohlfeilen Kartoffeln unterstützt, und dadurch mehr als 49 Wispel verkauft mit einer Einbuße von mehr als 300 Thalern und ebenso mit wohlfeilen Erbsen geholfen und mehr als einen Wispel verausgabt, außerdem aber über 250 Pfd. Hammelfleisch (ein Geschenk des Dominium Uetz) unentgeldlich vertheilt, und fort und fort den Kranken durch Darreichung stärkender Suppen und Vorräthe an Graupen, Reis, Grütze und dergleichen ihr Leiden erleichtert. Alles dies gewährt einen Einblick, daß wir nach Kräften gesorgt haben, und daß etwaige Klagen unbegründet sind. Wenn nun dennoch so viele Bittschriften von hier aus nach verschiedenen Seiten hin ausgehen, so ist es ja wahr, daß wir bei der häufigen Arbeitslosigkeit Vieler, und bei dem geringen Verdienst in der Weberei nicht allen Ansprüchen genügen können, und da um der Privat-Wohlthätigkeit durchaus keine Schranken setzen wollen; bitten aber, uns solche Bettelbriefe, in welche sich häufig Unwahrheiten einschleichen, zur Prüfung einsenden zu wollen, damit die Unterstützungsmittel nicht zersplittert, Unwürdige bedacht, oder dieselben Bittsteller von den verschiedensten Seiten zu gleicher Zeit berücksichtigt werden. Wenn die geehrten Wohlthäter unsre Bitte erfüllen, werden sie sich nicht allein mit der Zeit von vielen lästigen Betteleien befreien, sondern auch unsrer geordneten Armenpflege wesentliche Dienste leisten. In Potsdam nehmen Herr Regierungsrath Wichgraf und Herr Rentmeister Wenner, welche Beide unserm Unterstützungs-Comité angehören, Bittschriften und Gelder der geehrten Wohlthäter für uns an.

Der Orts-Vorstand und Prediger von Nowaweß.

---

Oesterreichs", daß es unserem specifischen, höchst prosaischen Gemüthe schwer fallen würde, alle die herrlichen poetischen Stellen, bei welchen sich wirklich sehr viel Schönes und Erhabenes denken und noch Schöneres zwischen den Zeilen lesen läßt gebührend zu würdigen. Als Beleg zum Gesagten sei uns darum auch nur gestattet eines besternten Artikels der „Kölnischen Zeitung" vom 10. April (dd. Berlin 8. April), zu erwähnen, in welchem diese mit klaren, wenn auch anders lautenden, Worten sich dahin ausspricht: daß ihr Verhalten in der Anleihefrage nicht von der Rücksicht auf das Wohl des Vaterlandes, sondern von Partei-Rücksichten bestimmt sei. Es ist das Verhalten der Kammer gemeint, (soll wohl heißen: der Kammer-Linken, denn nur die Linke hat bei ihr cameralistische Bedeutung). So meint sie u. A.: „Der Sieg Rußlands würde ihr auch ihre theoretischen Befugnisse rauben, und dessen Niederlage sie in den factischen Genuß derselben einsetzen." Springt nicht aus dieser geheimnißvoll diplomatischen Enveloppe als Pudelskern der kühne, aber patriotische Gedanken heraus: „Außerkraftsetzung der Königlichen Gewalt und Einsetzung eines parlamentarischen Regimentes?" Sapienti sat!

— △ Die Kölnische Ztg. bringt in Nr. 91 in ihrem Feuilleton einen Artikel über „Louis Napoleon und sein Ministerium", der unter andern Lobeserhebungen sagt: „Er (Louis Napoleon) hat die politische Weisheit seines tiefgebeugten Vorgängers, des unglücklichen Louis Philipp, in dem man den gescheidtesten Fürsten seiner Zeit erblicken wollte, ganz beschämt und wird, fährt er so fort, seinem nächsten Nachfolger die Aufgabe erschweren, sich neben ihn stellen zu können. In diesem Zeugnisse stimmen Alle, selbst seine ehemaligen heftigsten Gegner, überein, wenn sie nicht eigensinnig oder mit Blindheit geschlagen sein wollen." — Aber die Redaction der Köln. Ztg. erklärt in einer Anmerkung zu dieser ungereimten Napoleons-Ode: „Wir bringen diesen Feuilletons-Artikel, der schon seines Gegenstandes wegen von Interesse sein dürfte, ohne die darin enthaltenen politischen Urtheile zu vertreten." Warum? Aus Eigensinn oder Blindheit?

— p Die Köln. Z. schreibt in ihrer Ostersonntags-Nummer: „Die Wirksamkeit des Grafen Pourtales während seiner neulichen Theilnahme an den Geschäften des Ministeriums der Auswärtigen wird in einem aus guter Quelle geflossenen Artikel der „Times" ausführlich besprochen." — Aus guter Quelle? — Das ist doch nicht etwa dieselbe, welche auch schon gewisse andere Artikel der „Times" gespeist hat? Wir fragen nur bescheiden an und ohne Begehr nach Antwort.

— △ Der Londoner Correspondent der National-Zeitung hat durch fortgesetzte Uebung eine anerkennungswerthe Fertigkeit im „klobigen" Styl errungenschaftet. Er schreibt: „Die wahrscheinliche Erklärung (der Ministerkrisis) ist die, daß Aberdeen, um nicht endlich als Landesverräther oder Blödsinniger herausgeworfen zu werden, auf der Bahn der Reformbill einen anständigeren Tod sterben will." — An „Landesverräther" dort wie hier hat uns die blühende Diction der Türkenfreunde bereits gewöhnt. Aber überraschend ist es, jene gegenwärtig bloß als „Blödsinnige" enthüllt zu sehen. Wahrscheinlich ist es der ihnen bisher schuldgegebene „Landesverrath", der sich jetzt als „Blödsinn" herausgestellt, und zwar als „Blödsinn" derer, die so superklug gewesen sind, den bewußten „Landesverrath" zu entdecken.

— s Zugleich mit der Ente der Einnahme von Odessa war, offenbar um die Glaubwürdigkeit zu erhöhen, eine zweite losgelassen: „Die Pfaueninsel sei untergegangen." — Die berühmte Geschichte vom eingestürzten Zobtenberge der damals officiösen „Zeit" brachte man doch wenigstens zu Anfang April.

— V In Paris ist ein neues musikalisches Instrument unter dem Namen Mattauphone in einem Concerte von seinem Erfinder mit vielem Beifalle producirt worden. Nach der Beschreibung scheint es eine riesige, verbesserte Glasharmonika zu sein, welche den Concert-Saal in eine Glashütte zu verwandeln droht.

— !! Die Revalenta arabica schmückt jetzt ihre bescheidenen Anpreisungen in den Zeitungen oft mit einer Vignette, die sich wie eine Illustration grabender und pflanzender Neger ausnimmt. Ja, die Wilden sind doch bessere Menschen. Sogar zu Mühlknappen des Linfenmüllers geben sich die Schwarzen her, auf die Gefahr hin, sich und der Welt was weiß zu machen!

— ≌ Die Dienstboten sind ein stehender Artikel für die Unterhaltung der Berliner Hausfrauen. Wo zwei Damen sich treffen, kann man stets sicher sein, daß sie sich von ihren Köchinnen oder Mädchen unterhalten. Auch unter den Domestiken giebt es eine Stufenleiter. Von dem Kammerdiener eines gräflichen Hauses bis zum Kindermädchen eines Subaltern-Beamten ist ein unendlicher Abstand; zwischen Beiden liegt eine Kluft, von der sich unsere Philosophie nichts träumen läßt. Ein Kammerdiener ist ein Wesen „höherer Art", ganz erfüllt von dem Bewußtsein seiner Würde und Wichtigkeit. Er kennt die kleinen Schwächen und Mängel seiner Herrschaft, denn er besitzt hinlängliche Menschenkenntniß, die er sich im Wechsel des Lebens erworben hat. Vor dem Kammerdiener giebt es keinen Helden. Dies Bewußtsein verleiht ihm ein moralisches Uebergewicht über das übrige Hauspersonal. Er kennt so manches kleine Geheimniß, denn er ist neugierig und lauscht, wo er kann. Dabei giebt er sich das Ansehen, mehr zu wissen, als er wirklich weiß. Aber der Herr Kammerdiener sind discret, äußerst discret. Nur in unbewachten Momenten und unter Seinesgleichen entschlüpft ihm ein vertrauliches Wort. Wenn es ihm die Zeit gestattet, begiebt er sich in eine Bierstube, wo er mit seinen Standesgenossen zusammentrifft, um ein „vernünftiges Wort zu sprechen". Dort reden sich die Diener der verschiedenen Herrschaften mit den Titulaturen ihrer Herrschaften an. Man findet daselbst „Grafen", „Barone", „Gesandte" und „Geheimräthe". Oft geschieht es, daß so ein „Baron" sich von dem „Geheimrath" einen Silbergroschen ausbittet, den er ihm von der letzten Solopartie her noch schuldig ist. Der „Gesandte" muß leider sich zeitiger entfernen, da er noch dringende Geschäfte hat. Es handelt sich dabei weniger um eine diplomatische Note, als um die Reinigung eines Leibrocks oder anderen Kleidungsstücks. Der Gegenstand der geführten Unterhaltung sind meistentheils die betreffenden Herrschaften, die zu häufigen Klagen den Herren Dienern Veranlassung geben. Es ist wirklich nicht mehr zum Aushalten. Nur zu oft zeigt der Kammerdiener unserer Zeit wenig oder gar keine Anhänglichkeit für das Haus, dem er angehört. Die alten Diener, jene Erbstücke, die man früher in jeder guten Familie vorfand, gehören jetzt schon zu den Seltenheiten. Am häufigsten findet man sie noch in — Romanen.

— *§* Königliches Theater. Die von früher her in heiterem Andenken stehende Operette von Nicolo Isouard: „Das Stelldichein, oder: Alle fürchten sich" ging gestern neu einstudirt in Scene. Acht Jahre hat diese kleine drastische opera buffa pausirt. Die weiblichen Rollen wurden damals von den Damen Grünbaum, Schulz und Valentini gegeben, den Fichtenstamm spielte Hr. Franz, den Nero Hr. Blume, den Christoph Hr. Wiehl u. s. w. So ist die jetzige Besetzung eine Novität, und wir ersehen daraus, wie sehr selbst bei einer großen stehenden Bühne das Barometer auf veränderlich steht. — Der Text der Operette: „Les rendez-vous bourgeois" wurde bekanntlich von Angely berolinisirt unter dem Titel: „Die Hasen in der Hasenhaide", ähnlich wie das Singspiel: „Gute Nacht, Herr Pantalon" von Friedrich in „Guten Morgen, Herr Fischer" localisirt worden ist. Schon daraus erhellt — denn Angely hatte in Ansehung komischer Stoffe einen richtigen Instinct — daß „Das Stelldichein" sich im Gebiete der Posse bewegt, und in der That herrscht eine so derbe Situations-Komik in der Operette, daß selbst das stabilste Zwerchfell dadurch erschüttert wird. Diese Wirkung, die „Das Stelldichein" auch in seiner neuen Besetzung hervorbringt, ist um so höher anzuschlagen, als sie ohne jegliche Zwangsanleihe politischer Anspielungen erreicht wird, durch welche heut zu Tage nur zu oft die Blöße der natürlichen Komik bemäntelt werden soll. Es ist der harmlose Witz der guten alten Posse, welche sich die allgemein-menschlichen Thorheiten zum Stichblatte genommen, der in dem „Stelldichein" sprüht, und wir zweifeln nicht, daß auch die durch politische Würze mehr und mehr versalzenen modernen Parforce-Farcen über kurz und lang eine komische Reaction nach jenen alten Possenspielen hin anbahnen werden. Eine Tages-Anspielung wird nur beklatscht, so lange sie eben an der Tagesordnung ist. Dagegen überlebt eine ächt komische Situation, welche das bleibende Lächerliche auflachen läßt, ihren Autor und erheitert noch das nachkommende Geschlecht. Das bewährte sich wieder an dieser alten Operette, in welcher die leicht dahin tänzelnden Melodieen, die musikalischen Neckereien auf's Ergötzlichste mit dem drolligen Texte harmoniren. Das Publicum lachte herzhaft, und wenn auch einzelne der Darsteller die komischen Farben etwas stark auftrugen, die Opera buffa verträgt eine Malerei al Fresco, und das schallende Gelächter der Zuschauer ist darin die Ausschlag gebende Critik, so lange nicht auf Kosten des Sittlichen gelacht wird, das auch die Posse respectiren soll, und gegen welches dieses scherzando nirgend ausfallend wird. In der Aufführung effectuirte besonders Hr. Bost, als Nero, in dessen Darstellung eine gesunde komische Ader pulsirte. Die Damen Blumauer, Bötticher und Trietsch, so wie die Herren Düffke, Mantius, H. Krüger und Lieder thaten gleichfalls ihr Bestes für ihre Rollen, und das Publicum ehrte das gelungene Ensemble durch den lebhaften Hervorruf Aller am Schlusse. — Als komisches Vorspiel vorm Ballet wird die Operette dem Publicum ohne Zweifel, wie früher, eine angenehme Zugabe sein.

— 00 Die von der ehemaligen Oper des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters her rühmlichst bekannte Sängerin: Frau Küchenmeister-Burckdorff und der Capellmeister jener Oper, Hr. Thomas, sind von der Deutschen Oper des Drurylane-Theaters in London für die Dauer der ganzen Saison engagirt worden.

— n Auch in Bremen hat die „Pepita-Begeisterung" grassirt. Die Tänzerin ist dort nicht bloß mit reichem Gelde gelohnt, mit Ständchen geehrt, sondern das junge Bremen hat sogar die Pferde ihres Wagens aus- und sich vorzuspannen beliebt. Bald nach jenem Aus- und Anspannen kommt zu Dr. K., einem Bremer Arzte, ein junger Mann, der über Brustschmerzen klagt. — Woher haben Sie sie bekommen? fragt der Arzt. — Vom Ziehen! antwortet der Gefragte. — Vom Ziehen? von was für einem Ziehen? — Nun, Sie wissen ja, Herr Doctor, wir haben den Wagen der Pepita gezogen. — So! entgegnet der Arzt, dann bedaure ich, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie die rechte Thür verfehlt haben. Sie irren sich in meiner Person, ich bin kein Thierarzt.

## Dringender Aufruf und Bitte!

Am Sonnabend Vormittag den 15. April c. entfernte sich mein Sohn Herrmann von Hause, angeblich um einen Schulfreund zu besuchen; derselbe ist bis jetzt nicht zurückgekehrt, und eben so wenig sind alle Nachforschungen von irgend welchem Erfolge gewesen. Von den tiefbetrübten Eltern, mit dem Grunde seines Verschwindens völlig unbekannt, ergeht hiermit an alle Behörden und Jedermann, welcher über den Verbleib Auskunft zu geben weiß, die dringendste Bitte, unter sofortiger Erstattung aller Kosten und Auslagen ihre Mittheilungen an mich ungesäumt gelangen zu lassen.

Herrmann, wenn du dies liesst, dein Gewissen irgend etwas drückt, sei unserer voller Vergebung gewiß, und kehre schleunigst in die offenen Arme deiner trostlosen Aeltern zurück! fehlen dir Mittel, gieb nur unverzüglich Nachricht.

Herrmann Uelsmann, 15½ Jahr alt, von kleiner etwas schwächlicher Statur, gekleidet mit grau- und grünmelirter Buckskin-Hose, braunrother Thybet-Weste, schwarz gestickt, blau- und grüncarirter und gestreifter Buckskin-Jacke, schwarzer Mütze, ohne Halstuch mit übergeschlagenen Hemdenkragen, Stiefeln, Strümpfen und rothgestickten Hosenträgern mit grüner Einfassung. An der Stirn eine Narbe, durch das blonde Haar etwas verdeckt, graublaue Augen, etwas spitze Nase, gewöhnlicher Mund, gesunde Gesichtsfarbe. Bei sich trug er eine silberne Cylinder-Uhr mit Goldrand an einer Haarschnur, und Kennzeichen ist, daß er fast alle Handverrichtungen links macht.

Berlin, Rosenthalerstr. 33.

**Ferd. Uelsmann.**

---

Ein Diener, auf's Beste empfohlen, sucht wegen Abreise seiner Herrschaft einen Dienst. Zu erfragen Leipzigerplatz 14, Parterre rechts.

---

### Bekanntmachung,
### die Bäder zu Warmbrunn betreffend.

Die vollständige Einrichtung des über der hier neuerbohrten Quelle erbauten Badehauses und die Ausführung der bei den übrigen Bade-Anstalten in Angriff genommenen Veränderungen werden theils wegen des großen Umfangs der Arbeiten, theils wegen des verzögerten Eintritts der günstigen Jahreszeit von jetzt ab noch mehrere Wochen erfordern. Wir sehen uns deshalb durch die Umstände gezwungen, die sonst mit dem 1. Mai stattfindende Eröffnung der hiesigen Bäder für dieses Jahr bis zum ersten Juni zu verschieben.

Von dem letztgedachten Tage ab werden außer den alten, zum gemeinschaftlichen Baden bestimmten Bassins in dem neuen Badehause in neunzehn Cabinetten siebzehn Wannen zu Einzelnbädern und zwei kleine Bassins zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei resp. drei Personen dem Bade-Publicum zur Verfügung stehen. Außerdem ist durch entsprechende Vermehrung der Douchen, von denen namentlich zwei in dem kleinen Bassin neu angelegt sind, den Curgästen eine Erleichterung und Bequemlichkeit gesichert, welche erst jetzt durch die Gewinnung der neuen Quelle und durch Anwendung der Dampfkraft möglich geworden ist.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen und einer geneigten Beachtung empfehlen, bemerken wir schließlich noch, daß in dem für die dritte Klasse bestimmten Leopold's-Bassin, da dasselbe vermöge seiner Lage von den unternommenen Baulichkeiten unberührt bleibt, zwar schon vom 1. Mai ab gebadet, allein der Gebrauch der Douchen im Laufe des Mai nicht, wenigstens nicht mit Bestimmtheit zugesichert werden kann.

Warmbrunn, den 7. April 1854.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Freistandesherrliche Bade- und Brunnen-Administration.

von Berger.

---

Ich wohne jetzt Lützow Nr. 5—6.

Wilhelm Grüne, Fabricant.

---

## Zu großartigen Fabrik-Anlagen, nahe dem Stralauer und Frankfurter Thor von Berlin, ist nachstehender Verkauf an den Meistbietenden zu empfehlen. Der an den Meistbietenden am Sonnabend den 20. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle in Berlin

Zimmerstr. Nr. 25, stattfindende Verkauf der Lietzmann'schen Besitzung zu Rummelsburg, zwischen dem Stralauer und Frankfurter Thor **bei Berlin belegen,** bietet, außer seiner sehr schönen Lage am Wasser, **zu großartigen Fabrik-Anlagen für Berlin,** eine seltene Gelegenheit dar.

Die Besitzung hat:

**am schiffbaren Wasser** eine Fronte von mehr wie

**1500 Fuß,**

einen Flächen-Inhalt von c. 22 Morgen, oder

**c. 4000 Quadratruthen.**

Auf derselben befinden sich, außer zwei herrschaftlichen Wohnhäusern nebst den dabei befindlichen Parkanlagen, zwei Wohnhäuser, **eine bedeutende Lederfabrik, eine Dampfmühle von 18 bis 24 Pferde-Kraft.**

Das nicht auf dieser Besitzung bebaute Terrain von 16 Morgen oder **2880 Quadratruthen** gewährt Raum genug, **um noch mehrere großartige, am schiffbaren Wasser belegene Fabriken darauf zu errichten.**

**Auch dürfte die Anlage für eine Dampf-Sägemühle sehr zweckmäßig sein. Die Holzflöße können bis dicht am Grundstück herangeschwemmt und daselbst im Rummelsburger See gelagert werden.**

Die gerichtliche Taxe ist 62,994 Thlr. 8 Pf.

---

Es ist zu verkaufen: ein **Palais** mit **Garten** und **Glashaus** in **Berlin.** — Dies Palais rentirt sehr zuverlässig — Preis 80,000 Thaler — Anzahlung 10,000 Thaler. — Se. Majestät **König Friedrich Wilhelm II.** erbaute dies geschmackvolle Palais. — Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58. — Geschäftsstunden an Wochentagen von 8 — 2 Uhr.

---

## Apotheken-Verkauf.

In einer der größeren Städten der preußischen Rhein-Provinz, in der gewerbreichsten Gegend gelegen, ist eine Apotheke mit einem jährlichen Anschlage von 5000—6000 Thlrn. zu verkaufen. Auskunft ertheilen

**Tillmanns u. Comp.** in Köln.

---

Das im Mittelpunkte der Stadt **Köln** besonders vortheilhaft gelegene, seither von Herrn Franz Stollwerk benutzte **Kaffee- und Restaurations-Gebäude** unter dem Namen: **Deutsches Kaffeehaus,** sowie die Restauration in dem damit verbundenen **Theater-, Concert- u. Ballsaale** steht unter annehmbaren Bedingungen zu vermiethen. Frankirte Anträge sind an die Adresse J. J. Löhnis Sohn in Köln zu richten, indessen können nur solche berücksichtigt werden, in welchen eine gehörige Befähigung und der Besitz einer Baarschaft von wenigstens 6—8000 Thlrn. nachgewiesen sind. Sämmtliche Gebäude sind auch käuflich zu erwerben.

---

**Louisenstraße Nr. 64.**

In einem herrschaftlichen Hause ist eine Parterre-Wohnung von 6 Zimmern, 10 Fenster Straßenfront mit Zubehör für 270 Thlr. und eine 2 Treppen hoch von 5 Zimmern 9 Fenster Straßenfront mit Zubehör, für 225 Thrn., können auch 8 bis 11 Zimmer gegeben werden, zum 1. October 1854 zu vermiethen. Näheres parterre links bei der Wirthin.

---

Un joli salon bien meublé et une chambre à coucher sont à louer chez une Dame étrangère Französische Str. 53, au 2e.

Eine hübsche möblirte Stube nebst Schlafcabinet ist zu vermiethen Französische Str. 53, 2 Treppen hoch, bei einer fremden Dame.

---

Zu Michaeli ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen Wilhelmsplatz 7.

---

**Brasilianische Anleihe.**

Die neuen Couponbogen zu den 5% Brasilianischen Obligationen vom Jahre 1824, bei v. Rothschild u. Söhne und Fletcher, Alexander u. Co. in London werden durch mich **kostenfrei** besorgt.

Berlin, 5. April 1854.

**S. Bleichröder,** Rosenthaler Straße 44.

---

**Anzeige!**

Einem hochgeehrten reisenden Publicum erlauben sich Unterzeichnete das bereits von ihnen im Mai vor. Jahres etablirte

**Hôtel Bellevue**

für die bevorstehende Sommer-Saison bestens zu empfehlen.

In Bezug auf obige Annonce gestatten sie sich gleichzeitig, die geehrten Herrschaften auf die vorzüglich schöne Lage des Hauses aufmerksam zu machen

Inmitten der Stadt, an dem Ufer der Elbe, zwischen beiden großartigen Brücken gelegen, gegenüber dem Königl. Hoftheater, dem Zwinger, der katholischen Hofkirche und dem Königl. Schlosse, so wie auch in unmittelbarer Nähe der Brühl'schen Terrasse, so wie anderer Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Fernerhin ist das Hotel von allen Seiten mit einem Garten umgeben, dessen gut angelegte Räume stets zur Benutzung des geehrten reisenden Publicums geöffnet sind, und sowohl von diesem, sowie von sämmtlichen Zimmern des Hauses genießt man der besten Fernsicht auf die herrlichen Berg-Umgebungen Dresdens.

Mit allen diesen Annehmlichkeiten, verbunden mit allem Comfort und Anforderungen eines guten Hotels, hatten wir schon im ersten Jahre unseres Bestehens eines außerordentlichen Besuchs uns zu erfreuen und erlauben uns hierdurch unser Etablissement dem geehrten reisenden Publicum, so wie den hohen und allerhöchsten Herrschaften zur ferneren Gunst und Wohlwollen durch reelle Bedienung, gute Betten, feine Küche und Keller zu empfehlen.

Hotel Bellevue in Dresden. **Kaiser & Francke.**

---

## Anzeige für Damen.

Nachdem ich 13 Jahre dem Geschäfte des Damenkleider-Modisten Herrn Kriegel als Werkführer vorgestanden und am 1. April mein eigenes Geschäft etablirt habe, verfehle ich nicht, den hochgeehrten Damen mich bestens zu empfehlen.

Es soll mein unausgesetztes Bestreben sein, den mir zufallenden Anforderungen durch reelle und geschmackvolle Arbeit zu genügen.

Berlin, den 14. April 1854.

**H. Clages,** Damenkleider-Modist, Spittelbrücke Nr. 14, an den Colonnaden.

---

## Schafviehverkauf.

Wegen Auflösung des Pachtverhältnisses stehen auf der Herrschaft Grabowka bei Ratibor in O. S. mehrere hundert Stück Muttern, wovon ein Theil tragend, 100 Stück alte Schöpse, eine Partie Winter- und Sommer-Mutter- und Schöps-Lämmer, sowie circa 150 Stück Stähre, aus der Pepinière, in dem Alter von ½ bis zu 3 Jahren, zum Verkauf. Sämmtliches Vieh ist mit oder ohne Wolle zu übernehmen.

Grabowka, den 6. April 1854.

Das Wirthschafts-Amt.

---

## Zähne ohne Haken u. Bänder.
## John Mallan, Zahnarzt

von London, setzt Osanor-Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und feinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

---

An **Magenverhärtung** und **Magenkrämpfen** Leidende finden eine baldige und radicale Hülfe durch

**Emil Voigt,** Friedrichsstraße Nr. 188.

Sprechstunden täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr.

---

☞ Bernburger Straße Nr. 7, parterre, ist eine elegant meublirte Stube mit oder ohne Cabinet zu vermiethen.

---

Im Verlage von **Julius Hainauer** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Musikalienhandlungen vorräthig:

## Volkston und Minnesang.

**Fünf Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Piano**

von

## Albert Maertens.

12. Werk. Preis 17½ Sgr.

---

In allen Buchhandlungen ist zu haben, vorräthig in Berlin in der **Buch- und Kunsthandlung von Fr. Schneider und Comp., Unter den Linden 19:**

## Der homöopathische Thierarzt.

**Ein Hülfsbuch für Cavallerie-Offiziere, Gutsbesitzer, Oeconomen und alle Hausväter,**

welche die an den Haus- und Nutzthieren am häufigsten vorkommenden Krankheiten schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen, nebst einer Abhandlung über

**das Wesen der Homöopathie im Allgemeinen**

und ihre Anwendung

zur Heilung kranker Hausthiere insbesondere

von **Dr. F. A. Günther.**

Erster Theil: die Krankheiten des Pferdes und ihre homöopathische Heilung. 7. verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. geh. 1852. Preis 1 Thlr. Zweiter Theil: die Krankheiten der Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Hunde rc. und ihre homöop. Heilung. 7. verbesserte und vermehrte Aufl. gr. 8. geh. 1854. Preis 1 Thlr. Dritter Theil: die homöop. Haus-Apotheke und ihre zweckmäßige Anwendung zur Heilung kranker Hausthiere, oder Anleitung zum Studium der populären Thierheilkunde. 3. verm. u. verb. Aufl. gr. 8. geh. 1848. Preis 1 Thlr.

Verlag von F. A. Eupel in Sondershausen.

---

**Insertionen** für auswärtige Zeitungen nimmt an Die **Gropius**'sche Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

---

## Die Kunst- und Seiden-Färberei

von

## D. Tobias,

☞ **Breite Straße Nr. 31,** ☜
**Hausvoigtei-Platz Nr. 4**
(neben dem Durchgang),
**Unterwasser-Straße Nr. 8 und Adler-Straße Nr. 9.**

empfiehlt sich dem geehrten Publicum unter Versicherung der pünktlichsten Bedienung ganz ergebenst.

---

## Garten- und Balcon-Möbeln

eigener Fabrik von Guß- und Schmiede-Eisen empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von

A. F. Lehmann, Königl. Bau-Akademie 6.

---

## Mantillen

von Sammet 10 Thlr., von Atlas 5 Thlr. und Taffet 2 Thlr. 20 Sgr.
Falten-Mäntelchen 4, 5, 6 Thlr.
Talma's, Radtücher 2, 3, 4 Thlr. bei

**Gebr. Aron, Behrenstr. 29, Nf.**

Französische gewirkte Doppel-Shawls, die 30 Thlr. kosteten, für 10 Thlr.

---

## Frische Holst. Austern, besten Astr. Caviar, eingem. Ananas,

eingem. Erdbeeren, grüne Orangen, Orangen-Extract empfiehlt **Adolph Caspari,** Spittelbrücke 3.

---

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich heute, Mittwoch, von der

**Extra-feinen süßen Sahnenbutter** von den Rittergütern **Stölln** die erste Sendung **Grasbutter** erwarte, und empfehle dieselbe à Pfd. 11 Sgr. — ebenso wie feine Tafelbutter à 10 u. 9 Sgr. und beste frische Kochbutter à 7 Sgr.

**A. Evers, Krausenstraße 11.**

---

## Bad Rudolstadt
### in Thüringen.

Nachdem die Räumlichkeiten des hier bestehenden Fichtennadel-, Dampf- und Wannenbades durch bedeutende Neubauten erweitert wurden und außerdem Fürsorge getroffen worden ist, daß Fluß-, Douche-, Kräuter- und künstliche Mineral-Bäder nach ärztlicher Verordnung gegeben werden können, auch für Milch- und Molkencur bestens gesorgt ist, wird dasselbe am 15. Mai d. J. eröffnet, und halten wir obige Anstalt zu gütigem Besuch bestens empfohlen. Ueber die Wirkung der hiesigen Bäder, so wie über die reizende und gesunde Gegend Rudolstadts beziehen wir uns auf die Zeitschrift für wissenschaftliche Therapie 1. B. 6. Heft, so wie auf die Referenzen des Herrn Medicinal-Raths Dr. Gustorf und Herrn Dr. med. Haßloff in Berlin.

Nähere Auskunft ertheilt auf gütige Anfrage der mit Genehmigung Fürstl. Regierung bestellte Bade-Arzt, Herr Dr. med. Clemens, der Besitzer des Bades, Herr J. N. Bauer, so wie das unterzeichnete

Bade-Comité.

Unter Bezugnahme auf Obiges bemerke ich noch, daß nachstehende Präparate, als:

Fichtennadel-Decoct, pr. ⅛ Eimer incl. Faß à 1 Thlr. Preuß. Court.,
Desgl. in Flaschen, 2 Pfd. incl. Flasche à 6 Sgr.,
Fichtennadel-Extract, pr. Pfd. à 10 Sgr.,
Fichtennadel-Oel, pr. Flacon à 15 Sgr.,

stets frisch und in bester Qualität von mir vom 1. Mai d. J. ab zu beziehen sind.

J. N. Bauer,
Besitzer der Bade-Anstalt zu Rudolstadt.

---

## Das Königliche Bad Oeynhausen (Rehme) in Westfalen

wird in diesem Jahre am 21. Mai eröffnet und am 17. September geschlossen werden.

Bad Oeynhausen, im April 1854.

Königl. Bade-Verwaltungs-Director.

---

## Soolbad Elmen bei Gr.-Salze.

Die hiesige Bade-Anstalt wird in diesem Jahre am 15. Mai eröffnet werden und der Schluß derselben wird am Ende des Monats September erfolgen. — Es werden außer Soolbädern auch Sooldunst-, Soolschwimm-, Soolsturz- und künstliche Bäder gegeben.

Königl. Bade-Inspection.

---

## Bad Flinsberg.

Die Bade-Anstalt zu Flinsberg wird aus erheblichen Gründen in diesem Jahre nicht, wie sonst, im Monat Mai, sondern am **ersten Juni** eröffnet werden, was wir hiermit zur geneigten Beachtung bekannt machen.

Hermsdorf unterm Kynast, den 15. April 1854.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Freistandesherrliches Kammeral-Amt.

von Berger.

---

## Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem der Königl. Regierung zu Köln statutenmäßig als vorhanden nachgewiesenen Grund-Capital von

## Zwei Millionen Thalern

gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien reelle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für Feld- und Gartenfrüchte, Wein, Taback, Hopfen, überhaupt Gewächse jeder Art, sodann auch Glasscheiben und sonstige Gegenstände.

Die Versicherungen können auf ein oder auf fünf Jahre geschlossen werden. Wer für seine gesammten Halm-, Hülsen- und Oelfrüchte eine Versicherung auf fünf Jahre nimmt, genießt eine Rückvergütung von 20 pro Cent einer durchschnittlichen Jahresprämie.

Nähere Auskunft unter Gratis-Behändigung der Antrags-Formulare und Saat-Register ertheilen die sämmtlichen Haupt-Agenten und Agenten der Gesellschaft. Im Regierungs-Bezirk Potsdam die Nachfolgenden:

Ahrensfelde Herr Domack, Lehrer.
Angermünde Herr M. Löffer, Kaufmann.
Belzig Herr Lehnhardt, Kreis-Thierarzt.
Berlin Sub-Director Neumann, Schloßfreiheit 4.
" Herr J. F. Poppe & Co., Neue Friedrichsstr. 37.
Biesenthal Herr Prentzel, Maurermeister.
Brandenburg Herr F. L. Haedicke, Kaufmann.
Caulsdorf Herr J. Strempel, Gutsbesitzer.
Cremmen Herr F. A. Rohrlack, Kämmerer.
Dahme Herr F. A. Haberland, Kaufmann.
Friesack Herr J. C. Lorenz, Kaufmann.
Gramzow Herr H. Mollenhauer, Kaufmann.
Jüterbogk Herr C. L. Hönemann, Kaufmann.
Köpnick Herr G. Liese, Kaufmann.
Kyritz Herr W. R. Grobecker, Kaufmann.
Alt-Landsberg Herr L. Böhm, Kaufmann.
Lenzen Herr C. F. Söldner, Kaufmann.
Liebenwalde Herr A. E. Buchholz, Kaufmann.
Lindow Herr Carl Deter, Kaufmann.
Mittenwalde Herr A. L. Plewe, Kaufmann.
Nauen Herr C. F. Kerkow, Kaufmann.
Neustadt a. D. Herr Ed. Timann, Kaufmann.
Oderberg Herr Brenger, Kämmerer.
Oranienburg Herr G. Grützmacher, Maurermeister.
Potsdam Herr C. A. Ruhnke, Kaufmann.
Prenzlau Herr R. Meltzer, Auctions-Commiss.
Pritzwalk Herr H. Reyher, Kämmerer.
Rathenow Herr J. G. Schmidt, Kaufmann.
Neu-Ruppin Herr F. A. Zirbeck, Gasthofsbesitzer.
Spandau Herr Carl Schönicke, Ackerbürger.
Straßburg i. U.-M. Herr F. W. Seidel, Kaufmann.
Straußberg Herr W. Kunze, Thierarzt 1. Klasse.
Templin Herr A. W. Becker, Kämmerer.
Treuenbrietzen Herr Lewin Salomon, Kaufmann.
Wilsnack Herr Krippenstapel, Kämmerer.
Wittstock Herr A. W. Lucas, Tuchfabrikant.
Wriezen a. O. Herr Herm. Will, Kaufmann.
Zehdenick Herr Muth, Kämmerer.
Zehlendorf Herr F. Koch, Gutsbesitzer.
Zossen Herr L. Robiling, Kaufmann.

Die Policen werden in dem Regierungsbezirk Potsdam durch den Unterzeichneten ausgefertigt.

Gleichmäßig zu Policen-Ausfertigungen sind bevollmächtigt unter Andern:

in Stettin die Herren Fr. Pitzschky u. Co.
" Danzig Herr F. E. Grohte.
" Elbing Herr Ed. Dahlmann.
" Königsberg i. Pr. die Herren L. Oehlmann u. Co.
" Magdeburg die Herren Fabricius u. Co.
" Halberstadt Herr Fr. Schroeder.
" Halle Herr Hauptmann Schreiber.
" Naumburg Herr Aug. Ramdohr.
" Erfurt Herr A. Hirschberg.
" Landsberg a. W. Herr Franz Taeppe.

**Berlin im April 1854.**

Der Sub-Director und Haupt-Agent der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Neumann,
Schloßfreiheit 4.

---

**Königl. Dänische Post-Dampfschiffahrt,**
vom 1. April an und bis weiter.

Zwischen Kopenhagen und Kiel:
„Slesvig" von Kopenhagen: Montag und Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr — von Kiel: Dienstag und Sonnabend, Abends, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Altona.

Zwischen Kopenhagen und Lübeck.
„Eideren" von Kopenhagen: Sonntag Nachmittags 2 Uhr, von Lübeck: Mittwoch Nachmittags 5 Uhr.

Zwischen Kopenhagen und Stettin:
„Geiser" von Kopenhagen: Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 3 Uhr,
von Stettin: Montag und Freitag 12 Uhr Mittags

Zwischen Kopenhagen und Bornholm,
Ystadt anlaufend.
„Eideren" (Skirner) von Kopenhagen: Donnerstag, Nachmittags 6—8 Uhr, anlaufend Ystad Freitag früh,
von Bornholm, Sonnabend, Morgens 6 Uhr, anlaufend Ystadt 11—12 Uhr Vormittags.

Zwischen Wismar und Kopenhagen.
Das Großherzoglich Mecklenburgische Postdampfschiff „Obotrit" von Wismar: Sonntag und Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr,
von Kopenhagen: Dienstag und Freitag, Nachmittags 1 Uhr.

Die Expedition geschieht in Kiel beim Consul J. A. Lütken, in Lübeck beim Consul Charles Petit, in Stettin und Swinemünde bei den Königl. Preuß. Postämtern, in Ystad beim Vice-Consul C. Gram und in Ronne beim Königl. Postcomtoir.

---

## Grabkreuze, Gitter und Tafeln

mit vergoldeter Inschrift werden nach den neuesten Modellen zu den billigsten Preisen angefertigt in der Eisengießerei für Bau- und Kunstgegenstände von

A. F. Lehmann, Landsberger Straße 108 und Königl. Bau-Akademie 6.

---

## Familien-Anzeigen.

### Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Eisermann hiers.; Hrn. L. Martin hierselbst.

### Todesfälle.

Am Oster-Sonnabend, 15. April, Abends 10 Uhr starb nach sechstägigem Krankenlager an Lungen-Entzündung sehr sanft meine Frau Pauline, geb. Bollinger.

Ernst Wolf, Luth. Pastor zu Magdeburg.

---

Heute früh 8½ Uhr starb in dem Glauben an ihren Erlöser unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Kämmerer Werdermann, Elisabeth geb. Duvinage, nach fünftägigem Krankenlager in ihrem 70. Lebensjahre.

Statt jeder schriftlichen Meldung den Freunden und Verwandten diese betrübende Anzeige von

den Hinterbliebenen.

Pasewalk, den 15. April 1854.

---

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Morgen 10 Uhr nach langem Leiden meine theure unvergeßliche Frau und unsere geliebte Mutter Wilhelmine, geb. v. Scheven, im 44. Lebensjahre zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Gebeugt stehe ich mit meinen 10 Kindern an ihrem Sarge und weinen der Dahingeschiedenen nach.

Dennin, den 15. April 1854.

F. L. Holtz
und Kinder.

---

Hr. Assistent Blauert hiers.; Hr. Castellan Schade hiers.; Hr. Postsecretair Steltzer hiers.; Hr. Kaufmann Rehage hiers.

---

## Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 18. April. Im Opernhause. (70. Vorstellung.) Die Hugenotten. Mittel-Preise. Anfang 6 Uhr.

Im Schauspielhause. 98. Abonnements-Vorstellung. Mathilde. Kleine Preise.

Mittwoch, den 19. April. Im Schauspielhause. 99. Abonnements-Vorstellung. Othello, der Mohr von Venedig. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von Heinrich Voß. Kleine Preise.

Donnerstag, den 20. April. Im Schauspielhause. 100. Abonnements-Vorstellung. Hermann und Dorothea. Idyllisches Familiengemälde in 4 Abth., nach Goethe's Gedicht, von Dr. C. Töpfer. Hierauf: Das Stelldichein, oder: Alle fürchten sich. Komische Oper in 1 Act. Musik von Nicolo Isouard. — Kleine Preise.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 19. April. Gastspiel des Königlich Sächsischen Hof-Schauspielers Herrn Räder, aus Dresden. Zum 1. Male: Graf Schelle, Posse mit Gesang in 2 Acten. (Schelle: Herr Räder, als 10. Gastrolle.) Vorher: Zum 1. Male wiederholt: Zwei Ehen, oder: Wie geht das zu? Lustspiel in 1 Act, nach Lockroy. (Löwen: Herr Görner, als Gast) — Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, den 20. April. Vorletztes Gastspiel des Hrn. Räder. Zum 5. Male: Signor Pescatore. Posse mit Gesang in 2 Acten, von H. Wulfers und G. Räder. Musik von A. Thiele. Hierauf: Die Engländer auf Reisen. Vaudeville-Schwank in 1 Act, von A. Elmenreich. (Hr. Räder im ersten Stücke: Fischer, im zweiten Stücke: Theodor, als Gast.)

Freitag, den 21. April. Zum ersten Male: Ottfried, Schauspiel in 5 Acten, von K. Gutzkow.

## Königstädtisches Theater.
### Charlottenstraße Nr. 90.

Mittwoch, den 19. April. Der Fabrikant. Schauspiel in 3 Aufzügen, von E. Devrient. Vorher: Doctor Robin. Lustspiel in 1 Act, von W. Friedrich.

Donnerstag, den 20. April. Zum dritten Male: Im Dunkeln! Posse mit Gesang in 3 Acten nach dem Französischen, von F. Kaiser. Musik von C. Binder.

---

## Cirque François Loisset

Mittwoch grosse Vorstellung.
Zum ersten Male auf der Bühne:
**Der tanzende Schottländer,**
grosse Pantomime mit Tänzen und Evolutionen, arrangirt und in Musik und Scene gesetzt von Herrn Edward.
Anfang 7 Uhr. Eröffnung 6 Uhr.
**François Loisset,** Director.

**Donnerstag: Vorstellung.**

---

## Die Frühjahrs-Conferenz in Gnadau

findet statt Dienstag, den 25. d., von 10 Uhr ab, und Mittwoch, den 26. d., von früh 7 Uhr an.

---

## Inhalts-Anzeiger.

Was dann? — Amtliche Nachrichten.

**Deutschland.** Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Vermischtes. — Ostrowo: Verurtheilung. — Merseburg: Veteranen-Angelegenheit.

München: Vom Hofe. Personalien. Vermischtes. — Stuttgart: Stimmung. Zur Reise des Königs. — Karlsruhe: Diplomatie. — Kassel: v. Lepel. Verhaftung. — Dresden: Personalien. — Gotha: Zur Allodial- und Domainen-Angelegenheit. — Meiningen: Vom Landtage. Die Domainen-Frage. Kirchliche Ablösungen. — Hannover: Personalien. — Lemgo: Anstellung eines Schleswigers. — Altona: Sternwarte.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Aufhebung des Belagerungszustandes in Ungarn, Galizien rc. Hofnachrichten. Vermischtes.

**Ausland.** Frankreich. Paris: Das neu-kaiserliche Bulletin lobt den Preußischen Parlamentarismus. Tagesbericht. Tel. Dep. — Straßburg: Ein Bischofsschreiben.

Großbritannien. London: Seymour's Effecten. Zeichen der Zeit. Urquhart und Coningham. Ein Urquhartist.

Italien. Parma: Decret. Notiz. — Rom: Ein Handelsminister. Prinz Friedrich Wilhelm. Die Künstler. Zeichen der Zeit. Mazzini's Hoffnungen. Die Presse.

Spanien. Madrid: Absetzung. Die Affaire des Black Warrior.

Niederlande. Gravenhaag: Kriegs-Contrebande.

Dänemark. Kopenhagen: Die Ministerkrisis. Prinz Bentheim. Tel. Dep.

Schweden. Stockholm: Minister-Anklage.

Rußland: Kownacki †.

Griechenland. Athen: Feier des Jahresfestes der Unabhängigkeit. Auftreten Englands und Frankreichs. Die Griechische Insurrection.

Amerika: Black Warrior.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

---

## Börse von Berlin, den 18. April 1854.

Die Börse war bei großer Geschäftslosigkeit in unsicherer Haltung und wiewohl sich von gut unterrichteter Seite mehrseitige Verkäufer zeigten, erfuhren die Course, da mehrere auswärtige Kaufordres vorhanden waren, doch im Ganzen keinen erheblichen Rückgang.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw.Anleihe | 4½ | 96½ bez. B. | Westp. Pfdbr. | 3½ | 87½ bez. |
| St.-Anl. v. 50 | 4½ | 96½ bez. B. | Schles. do. | 3½ | 90½ bez. |
| do. v. 52 | 4½ | 96½ bez. B. | b.B v.St.gar. | 3½ | |
| do. v. 53 | 4 | 89½ G. | Rentenbriefe: | | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 83 bez. | Kur- u. Neum. | 4 | 93½ bez. |
| Seeh.Präm. f. | — | 130 B. | Pommersche | 4 | 93½ G. |
| K.u.N.Schld. | 3½ | | Posensche | 4 | 90½ bez. |
| Brl. St.-Obl. | 4½ | 94½ G. | Preußische | 4 | 91 bez. |
| do. do. | 3½ | 80½ G. | Rh. u.Westph. | 4 | 91½ G. |
| K.u.Nm.Pfdb | 3½ | 94½ bez. | Sächsische | 4 | 91 B. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 89½ G. | Schlesische | 4 | 90½ a 91 bez. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 96½ B. | P.B.Anth.sch. | — | 100 a 99½ bez. |
| Grßh.Pos.do. | 4 | 97½ bez. | E.-B. Bk.Act. | — | |
| do. do. | 3½ | 88½ bez. | F.Gldm. à 5 t. | — | 107½ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 75 bez. | Ludw.-Berb. | 4 | 104 bez. |
| do. Prior. | 4 | | Ludw.-Mainz. | 4 | 80 B. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 43 a 42½ bez. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | 159 a 160 bez. |
| Amst-Rotterd. | 4 | | Mgdb.-Witth. | 4 | 29 B. |
| Berg.-Märk. | 4 | 59 a 58½ bez. | do. Prior. | 4½ | |
| do. Prior. | 5 | 93½ bez. | Mecklenburg. | 4 | 34½ a 34 bez. |
| do. 2. Ser. | 5 | 92½ bez. | N.-Schl. Mrk. | 4 | 86½ bez. |
| Brl.Anh.A B. | 4 | 104½ a 103½ b.B | do. Prior. | 4 | 85½ bez. |
| do. Prior. | 4 | | do. 3. Ser. | 4 | 85½ bez. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 88 a 87½ bez. | do. 4. Ser. | 5 | 96 G. |
| do. Prior. | 4½ | 95½ bez. | do. do. Zwgb. | — | 41 a 40½ bez. |
| do. 2. Em. | 4½ | | Nordb. Fr.W. | 4 | 36 a 35½ bez. |
| Brl.P.Mgdb. | 4 | 79 a 78½ bez. | do. Prior. | 5 | |
| do. Prior. | 4 | 85½ bez. | Oberschl. L.A. | 3½ | 159 a 157 bez. |
| do. do. | 4½ | 92 bez. | do. L. B | 3½ | 135 a 134 bez. |
| do. L. D. | 4½ | 92 bez. | do. Prior. | 4 | 82½ bez. |
| Berl.-Stettin | 4 | 118 a 117 bz. | Prz.W.,St.B | 4 | |
| do. Prior. | 4½ | 92½ bez. | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 97 bez. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Brieg-Neisse | 4 | 55½ B. | Rheinische | 4 | 59½ a 59 bez. |
| Cöln-Minden | 3½ | 101, ½, 100½ bz. | do. St.-Prior. | 4 | |
| do. Prior. | 4½ | 92½ bez. | do. Prior. | 4 | |
| do. do. | 5 | 96 bez. | do. v. St. gar. | 3½ | |
| do. do. | 4 | 84 bez. | Ruhr. C.K.G. | 3½ | |
| Düssld. Elbrf. | 4 | 69½ B. | Starg.-Posen | 3½ | 79½ bez. |
| do. Prior. | 4 | 80 G. | Thüringer | 4 | 88½ a ½ bez. |
| Frankf.-Han. | 3½ | 81½ B. | do. Prior. | 4½ | 94½ bez. |
| do. Homb. | 3 | | Wilhelmsbhn. | 4 | 139 a 136 b.B. |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rß.Engl.Anl. | 5 | 89 B. | Oestr. Metall. | 5 | 63 a ½ a 63 bez. |
| do. do. do. | 4½ | 78 B. | Sard. E.-Anl. | 5 | |
| do. bei Stiegl. | 4 | 71 B. | Kurh. P. 40 t. | — | 32½ bez. u. B. |
| b.p.Schatzobl. | 4 | 64½ B. | N.Bad.A.35fl | — | 21 G. |
| Poln.Pfandb. | 4 | 80 G. | Sch.Lippe PS | — | |
| do.Bk.-E.L.A. | 5 | 77 G. | Brschw.B.-A. | 4 | 101 bez. u. B. |
| do. do. L.B. | — | | Weimarsch.do. | 4 | 91 a 90½ bez. |
| P.P.O.500fl. | 4 | 72 G. | Dess.B.A.L.A | 4 | |
| do. a 300fl. | — | | do. do. L.B. | 4 | |

### Wechsel-Course.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | kurz. | 140½ bez. |
| do. | 250 | Fl. | 2 Mt. | 139½ bez. |
| Hamburg | 300 | Mk. | kurz. | 149½ bez. |
| do. | 300 | Mk. | 2 Mt. | 148½ G. |
| London | 1 | Lst. | 3 Mt. | 6. 14½ bez. |
| Paris | 300 | Fr. | 2 Mt. | 78½ bez. |
| Wien in 20 Fl. | 150 | Fl. | 2 Mt. | 73½ bez. |
| Augsburg | 150 | Fl. | 2 Mt. | 99½ G. |
| Breslau | 100 | Thlr. | 2 Mt. | 99½ bez. |
| Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F. | 100 | Thlr. | 8 Tg. | 99½ G. |
| do. | 100 | Fl. | 2 Mt. | 99½ G. |
| Frankfurt a. M. südd. W. | 100 | Fl. | 2 Mt. | 55. 20 G. |
| Petersburg | 100 | SR. | 3 W. | 94 bez. |

### Telegraphische Depeschen.

**Wien,** 18. April. Silber-Anlehen 108. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 76½. Bank-Actien 1312. 1834r Loose —. 1839r Loose 120. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 225. do. Prior. —. Neueste Anleihe 89. London 13,03. Augsburg 133½. Hamburg 99½. Frankfurt —. Paris 159. Gold 37½. Silber 33. Fonds und Actien fester.

**Paris,** 15. April. Nachmittags 3 Uhr. Rente Anfangs 63,30 a 63,35, fiel auf Consols von 1 Uhr (87½) und beunruhigende Gerüchte auf 62,95 a 63. 3% Rente 63. 4½% Rente 89,50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 77½.

**Paris,** 16. April. Passage de l'Opera. 3% 62,70 a 62,50.

**Paris,** 17. April. Auf heutige Consols (87½?) Rente höher und fester. 3% Rente 63,35. 4½% 89,75. 3% Spanier 32½.

**London,** 15. April. Consols 87½ a 87½. Span. 3% —. 1% Spanier 17½ a ½. Mexicaner 23½ a 24. Sardinier 77 a 79. Russen 5% 91 a 92. 4½% Russen 80 a 81. — Die fälligen Dampfschiffe aus New-York und Rio-Janeiro sind eingetroffen. Der Cours auf London war in New-York 8½ a ½.

**London,** 17. April. Consols 87½. 1% Spanier 17½. Mexicaner 23½. Sardinier 77. 5% Russen 90. 4½% Russen 79. Weizen unverändert.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

### Auswärtige Börsen.

**Breslau,** 15. April. Poln. Papiergeld 89½ B. Oesterr. Banknoten 72½ B. Aachen-Mastrichter 41½. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 99 B. Köln-Mindener —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 36 B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher 103½. Mecklenburger 34½ B. Neiße-Brieger 57½ G. Niederschlesisch-Märkische 87½ B. Oberschlesische Lit. A. 160 B. do. Lit. B. 134½ G. Rheinische 59½. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 137½ B. do. neue 104½ G.

**Leipzig,** 15. April. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 169 B., 166 G. Sächsisch-Baiersche — B., 79 G. Sächsisch-Schlesische — B., 96½ G. Löbau-Zittau — B., 25½ G. Magdeburg-Leipzig 242 B., — G. Berlin-Anhalter 106 B., 105 G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., 100½ G. Thüringer — B., 90 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 141 G. Braunschweiger Bank-Actien 102 B., 101 G. Weimarische Bank-Actien 92½ B., 91½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 73½ B., 73 G.

**Frankfurt a. M.,** 15. April. Nordbahn 37½. Metall. 5% 61½. do. 4½% 55½. Bank-Actien 985. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 32½. do. 1% 17 1/16. Badische Loose —. Kurhessische Loose 33½. Wien 87½. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88½. London 117½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz 75. Ludwigshafen-Berbach 106½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 84½. Frankfurt-Homburg —.

**Hamburg,** 15. April. Berlin-Hamburg 89½. Köln-Minden 100½. Magdeburg-Wittenberge 30 B. Altona-Kieler 94½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 34 B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 16 G. Sardinier 72 B. Metall. 5% — G. 4½% Russen 75 B. 5% Russen 87½ B. Disconto — % G. Börse ganz geschäftslos, Course nominell.

**Hamburg,** 17. April. Keine Rede von Geschäften, Caffe-Course fest, auf Zeit offerirt.

**Wien,** 15. April. Silber-Anleihe 108. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 76½. Bank-Actien 1212. Nordbahn 224½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 120. Neueste Anleihe 88½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 13,06. Augsburg 134. Hamburg 100. Frankfurt —. Paris 159½. Amsterdam —. Gold 38. Silber 34. Börse in sehr günstiger Stimmung, Fonds höher, Valuten und Contanten niedriger.

**Madrid,** 11. April. 3% 34½. — 1% 18½. Coupons — %.

### Markt-Berichte.

☞ **Berliner Getreidebericht** vom 18. April. Weizen loco n. Qual. 82—94 thlr. Roggen loco n. Qual. 71 — 75 thlr. 82pfd. pr. Frühjahr 71 a 72 a 71½ a 71½ thlr. bez. 82pfd. pr. Mai-Juni 71 a 71½ a 71 thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Juni-Juni 71½ a 71 thlr. bez. 82pfd. pr. Juli-August —.

Erbsen, Kochwaare, 72 — 75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 71 thlr. Hafer loco nach Qual. 34 — 38 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 50 — 52 thlr. Rüb-Oel loco 12½ thlr. B. 12½ thlr. G. pr. April 12 7/12 thlr. Geld. pr. April-Mai 12 7/12 thlr. a 12½ thlr. bez. u. Geld 12 7/12 thlr. Brief. pr. Mai-Juni 12 5/12 thlr. Brief 12½ thlr. G. pr. September-October 11½ thlr. Brief 11½ thlr. bezahlt und Geld.

Lein-Oel 13½ thlr. B. 13½ thlr. G. Rapps 82 — 80 thlr. Rübsen 80 — 79 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32½ thlr. bezahlt, mit Faß — thlr. bez. pr. April-Mai 32 a 32½ thlr. bez. u. B. 32½ thlr. G. pr. Mai-Juni 32½ a 32½ thlr. bez. 33 thlr. B. 32½ thlr. Geld. pr. Juni-Juli 33 a 34 thlr. bez. u. B. 33½ thlr. G.

Roggen und Spiritus sehr animirt und wieder höher bezahlt.

Rüböl angenehmer.

**Stettin,** 15. April. Weizen behauptet, 27 Wispel 87 — 88pf. gelber 94½ thlr. bez., 88pf. do. Uebergewicht zu bezahlen 97 thlr. bez., 86pf. geringer do. mit Maaßersatz 88 thlr. bez., 30 Wispel 87pf. 11löth. gelber Schles. bis 89pf. Maaßersatz 95½ thlr. bez., eine Ladung 86½pf. weißb. Poln. 88½ thl. bez., pr. Frühjahr 87 — 88pf. gelber 98 thlr. bez. Roggen 86pf. 70½ thlr. bez., 82pf. pr. Frühjahr 68½ thlr. B., 68½ thlr. bez., 68 thlr. G., pr. April — Mai —, pr. Mai — Juni 68½ thlr. B., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 68½ thlr. B., pr. Juli —. Gerste 76 — 77pf. loco 49 thlr. bez., 74 — 75pf. 48 a 48½ thlr. bez., 74 — 75pf. pr. Frühjahr 48½ thlr. G. Hafer loco und pr. Frühjahr 52pf. 37½ thlr. bez. Erbsen, Weizenmehl und Roggenmehl geschäftslos. Raps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen zuletzt mit 80 thlr. bez. Winterrapps —. Rappkuchen 1 thlr. 14 sgr pr. Frühjahr B. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 90 a 93, Roggen 68 a 71, Gerste 43 a 48, Hafer 34 a 36, Erbsen 64 a 70. — Rüböl behauptet, loco 12½ thlr. bez., pr. März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 12½ thlr. G., pr. Mai —, pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October 11½ thlr. G. Leinöl mit Faß 12½ thlr. bez. ohne Faß 12 thlr. bez. Leinsamen ohne Handel. Spiritus loco ohne Faß 11½ a 11½ % bez. u. G., mit Faß 11½ % bez., pr. März — April —, pr. Frühjahr 11½ % B., pr. April — Mai —, pr. Mai — Juni —, pr. Juni —, pr. Juni — Juli 11½ a 11½ % bez., 12 % G., pr. Juli — August 11½ % bez. u. B. Zink pr. Frühjahr 6½ thlr. B., 6 1/12 thlr. G. Kleesamen weiß 20½ a 24 thlr. und roth 16½ a 18 thlr. loco und 10½ thlr. für do. Lief. bez. Thymothee ohne Geschäft.

**Danzig,** 13. April. Für Weizen etwas mehr Kauflust; für 122pf. inländischen bunt. Weizen 625 fl., 126pf. Poln. hellbunt. 650 fl., besseren 660 fl., 127 — 128pf. inländischen hochbunt. 676 fl., 127 — 128pf. und 128pf. Poln. besseren 680 fl. 131pf. und 129pf. Poln. niedriger, fein hochb. Waare zu 727 fl. bez. Roggen in ziemlich guter Frage, für 124pf. 498 fl., von der Landzufuhr 120 — 121pf. zu 78 sgr., 124 — 125pf. zu 84 sgr., 128pf. 86 sgr. pr. Scheffel bez. Gerste und Erbsen unverändert.

**Breslau,** 15. April. Zufuhren spärlich, Weizen gute Qualitäten zu lassen. Es galt weißer Weizen 92 a 106 sgr., gelben 90 a 103 sgr., Roggen 75 a 84 sgr., Gerste 66 a 70 sgr. und Hafer 39 a 44 sgr., Erbsen 78 a 82 sgr., Wicken 54 a 65 sgr., Buchweizen 43 a 51 sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. Raps —. Sommerrübsen —, Winterrübsen —, Leinsaaten —. Von Kleesaaten Kleinigkeiten zu sehr niedrigen Preisen gehandelt. Weißes 17½ a 18½ thlr., für mittel 19 a 20 thlr., für fein mittel 20½ a 21½ thlr., für fein 22 a 23½ thlr. und für extra fein weißes 24 thlr. Rothes ord. 14 a 15½ thlr., mittel bis 15½ thlr., fein mittel 16 a 17 thlr., und extra fein 17½ a 18½ thlr. Spiritus zum Consum 12½ thlr. bez., 12½ G., pr. März —, pr. April 12½, pr. Mai 12½, pr. Juni 13 thlr. G. Rüböl loco 11½ thlr. bez. Zink zu 6½ thlr. begeben. In Rübenzuckern kein Geschäft.

**Magdeburg,** 15. April. Weizen — a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 80 a 90 thlr., Roggen 66 a 72 thlr., Gerste 48 a 56 thlr., Saatgerste — thlr., Hafer 36 a 40 thlr., Saathafer — a — nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 43 thlr. pr. 14,400 % Tralles.

**Hamburg,** 15. April. Weizen fester, aber geschäftslos. Roggen stille. Oel loco 25½, pr. Mai 25½, pr. October 23½. Kaffee bei geringem Geschäft unverändert. Zink 1500 Ctr. loco 14 a 14½.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 15. April Abends 9 U. | 28 Zoll 2 1/12 Linien | + 8 Gr. |
| Am 16. April Morg. 7 U. | 28 Zoll 1 5/12 Linien | + 7 Gr. |
| Mittags ½2 U. | 28 Zoll 1 Linien | + 16½ Gr. |
| Abends 9 U. | 28 Zoll 3 Linien | + 4 Gr. |
| Am 17. April Morg. 7 U. | 28 Zoll 6 Linien | + 2½ Gr. |
| Mittags ½2 U. | 28 Zoll 6 5/12 Linien | + 7 Gr. |
| Am 17. April Abds. 9 U. | 28 Zoll 7 3/12 Linien | + 4½ Gr. |
| Am 18. April Morg. 7 U. | 28 Zoll 7 1/12 Linien | + 3 Gr. |
| Mittags ½2 U. | 28 Zoll 6 5/12 Linien | + 9½ Gr. |

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.